Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 33. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 21. Januar 1881.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar und März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Metamorphosen des Cabinets Taaffe.

Die Action des Ministeriums Taaffe gegenüber dem Deutschthum und der Verfassungspartei in Oesterreich erinnert lebhaft an jenen Weisen in den „Fliegenden Blättern", der seinem Hunde den Schweif täglich nur ein ganz klein wenig stutzte, „um", wie er sagte, „dem armen Vieh nicht gleich auf Ein Mal gar so wehe zu thun". Offenbar hat der Premier etwas gelernt vom Grafen Hohenwart. War dessen Angriff hauptsächlich deshalb gescheitert, weil er den Stier bei den Hörnern gepackt, ohne doch die Vollmachten zu einem Staatsstreiche à la Belcredi in der Hand zu haben: so ist sein Schüler klug genug, der Position nur auf allerlei Umwegen beikommen zu wollen. Der Vortheil dabei ist ein zweifacher. Erstens kann man sich den Anstrich geben, als werde die Regierung nur durch völlig unmotivirte, lediglich nationalen Chauvinismus und factiöse Herrschaftsgelüste maskirende Angriffe der Linken immer weiter nach rechts gedrängt. „Was wollt Ihr eigentlich?" fragten die Officiösen täglich. Hat das Ministerium das Concordat wiederhergestellt und die Schul- oder confessionellen Gesetze annullirt? Ist die Verfassung aufgehoben und das Fundamentalartikel-Statut statt ihrer octroyirt? Seht Ihr nicht, daß wir uns Zeit lassen and alle diese schönen Dinge nur allmälig, so daß Ihr am wenigsten dabei leidet, erreichen wollen? Was schreit Ihr also jetzt schon, als ob es Euch an Hals und Kragen ginge? Dazu wird ja doch noch immer Zeit genug sein, wenn wir Euch den Gnadenstoß versetzen und Kehraus mit allen Errungenschaften der letzten zwanzig Jahre machen!" So mag man nach dem alten, guten Jesuitengrundsatze si fecisti, nega — was Du gethan, das leugne! — dreist jede feindselige Absicht leugnen, bis man das nicht mehr nöthig hat, weil nach gethaner Arbeit gut ruhen ist. Mindestens eben so wichtig ist der zweite Vortheil des Taaffe'schen Feldzugsplanes. Hohenwarts Generalsturm mußte sofort alle Ohren der Cabinete wecken und also einen gewaltigen Widerhall in der auswärtigen Politik hervorrufen, ehe der Fundamentalartikelgraf auf eine Aenderung der Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland in dem Sinne Einfluß nehmen konnte, wie das nun einmal — nur officiöse Unzurechnungsfähigkeit kann es bestreiten — die unbedingte Consequenz ist, wenn die Habsburgische Monarchie im Innern auf die slavisch-ultramontane Basis gestellt wird. „Hohenwart fiel, weil er nicht die auswärtige Politik in die Hand nahm, wir werden es klüger anfangen", sagte Graf Clam-Martinic. Das ist aber nur denkbar, wenn Graf Taaffe sehr säuberlich, Schritt vor Schritt, ohne Aufsehen und Besorgniß außen zu erregen, maulwurfartig im Innern Alles unterwühlt, bis es in sich selber zusammenstürzt und dann ebenso von selber die Nothwendigkeit sich ergiebt, auch die auswärtige Politik zu wechseln. Hohenwart stolperte über seinen „blinden Eifer" — Taaffe operirt nach dem Couplet: „Fein manierlich in der Still', 's geht ja Alles, wenn man will."

Und es ist leider bis jetzt Alles ganz vortrefflich gegangen. Graf Taaffe trat im October 1879 vor den Reichsrath mit einem wirklichen Coalitionsministerium, worin neben dem clericalen Grafen Falkenhayn und dem Czechen Prazak noch die alten Minister Stremayr und Horst, der Baron Korb von der Verfassungspartei, endlich die rechte Hand des früheren Finanzministers Depretis, Ritter von Chertek, saßen. Nun behaupten die Officiösen, die Verfassungspartei selber habe das Coalitionsministerium durch ihre täppischen Angriffe und durch eine kopflose va-banque-Politik zerstört; sie allein habe Chertek, Korb, Horst und Stremayr aus dem Cabinet vertrieben. Es giebt keine albernere und zugleich impertinentere Lüge; den umgekehrt, Taaffe suchte förmlich nach Vorwänden, um den Schweif los zu werden, den er für die Dauer des Uebergangsstadiums noch aus der constitutionellen Aera in die vorbereitete Epoche der politischen und kirchlichen Contrerevolution nothgedrungen hatte mit hinüberschleppen müssen. Die Linke war es, die der Regierung die 40, zur Zweidrittelmajorität für das Wehrgesetz erforderlichen Stimmen lieferte. Wenn die Deutschösterreicher Chertek stürzten, so thaten sie es doch nur indirect, indem sie die Grundsteuerreform durchsetzten, die noch Graf Taaffe selber als Minister des Innern im Cabinet Stremayr verfochten. Darum verlangten nun allerdings die Polen schleunige Abhilfe, so daß das Finanzportefeuille, selbst auf die Gefahr hin, in völlig unfähige Hände zu gerathen, nicht schnell genug Chertek abgenommen werden konnte, der jedenfalls die Reform im verfassungstreuen Sinne durchgesetzt hätte. So mußte Chertek sein Departement Kriegsau abtreten, nicht weil die Linke ihn fallen ließ, sondern weil sie ihn mit einer Energie unterstützte, die der Rechten unbequem war. Er redete sich um den Hals, als er dem Obmann des Steuerausschusses, Fürsten Lobkowitz, eine derbe Antwort ertheilte, wie Stremayr das Cultus- und das Unterrichts-Portefeuille gleichzeitig an Conrad abgeben mußte, weil er scharf und schneidig die Prätensionen wegen Czechisirung der Prager Universität zurückgewiesen, wie Korb weichen mußte, als er mit ganz unerwarteter Energie gegen die Provinzialisirung der Bahnen eingetreten war. Man weiß wirklich nicht, soll man die Albernheit oder die Effronterie mehr bewundern, die der Welt weismachen will, die erste Häutung des Cabinets Taaffe sei das Werk, oder auch nur das Verschulden der Verfassungspartei. Niemals hat die Linke dem Cultus- und Unterrichtsminister Stremayr, nie Korb, am allerwenigsten jemals dem General Horst auch nur ein Stäubchen in den Weg gelegt. Daß sie nachher den Justizminister Stremayr, den Urheber der Sprachenzwangverordnung, nicht stützen wollte, das wird ihr doch wohl nicht zum Vorwurfe gereichen. Aus dem Cabinet verstoßen ward aber auch der Justizminister Stremayr einzig und allein durch die Rechte, die dem Verfasser der Sprachen-Ordonnanz einfach zurief: „Der Mohr hat seinen Dienst gethan, der Mohr kann gehen!"

So ward aus dem Coalitionsministerium das Cabinet der Neutralen, worin wohl ein Mitglied des föderalistischen Executivcomites Dunajewski als Finanzminister und ein Chef der czechischen Action Prazak, ebenso der Pole Ziemialkowski, beide ohne Portefeuilles, saßen; das deutsche Element aber, abgesehen von dem „auchdeutschen" Grafen Falkenhayn, der seiner Tendenz nach zum Club Hohenwort gehört, nur noch durch zwei, allem parlamentaristischen Treiben völlig fernstehende Bureaukraten der alten Schule, Baron Streit und Ritter von Kremer vertreten war. Daß Streit der Schwager Prazak's ist, bürgt wohl auch dafür, daß er die centralistischen Beamtentendenzen nicht allzu schroff repräsentirte. Allenfalls mochte man zu dieser zweiköpfigen Minorität als Dritten im Bunde noch Baron Conrad rechnen, der als Statthalter Hohenwarts in Linz diesem mit Hochdruck zu Willen gearbeitet; dann als Schwager Lassers unter dem Ministerium Auersperg als Statthalter Niederösterreichs kein Unheil stiften konnte; und als Minister dies Schaukelspiel auf anmuthige Weise fortsetzte, indem er abwechselnd an den Schulgesetzen bald kein gutes Haar im Abgeordnetenhause ließ, bald im Herrenhause von Begeisterung für sie überströmte. Streit und Kremer sind zu Falle gekommen; Conrad ist noch die einzige Säule dieses Triumvirates, die aufrecht steht — „auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht" und so ist Graf Taaffe, Schritt vor Schritt und angeblich immer durch die Umstände gedrängt, dahin gelangt, wohin er seit sechszehn Monaten, d. h. seit seiner Ernennung zum Conseilpräsidenten, oder richtiger seit zwei Jahren; nämlich seit der Berufung in das Cabinet Stremayr als Minster des Innern, mit vollem Bewußtsein gesteuert hat — an die Spitze einer national-feudal-klerikalen Kampfesregierung, in der Prazak das Justizportefeuille und der „Macher" der Wahlen im oberösterreichischen Großgrundbesitze, Pino, das Handelsdepartement verwalten. Daß auch diese dritte und entscheidende Metarmorphose durch die Verfassungspartei hervorgerufen sei, kann eben nur officiöse Unverschämtheit behaupten. Im Gegentheil haben alle Redner der Linken seit dem Beginn der Session stets in so marquanter Weise zwischen jenen drei Ministern und ihren Collegen unterschieden, daß Dunajewski ihnen die höhnische Bemerkung ins Gesicht warf, es werde den Herren nicht gelingen, auf diese Weise Zwietracht im Schoße des Cabinets zu säen. Nun, die Zwietracht ist auch ohne die Einmischung der Deutschliberalen in eclatantesten Dimensionen zum Ausbruch gekommen und zwar während der Reichsrathsferien, ohne daß auch nur eine Sitzung seit dem 18. December stattgefunden hätte, in welcher der Finanzminister jene Worte sprach. Nein, die Deutschliberalen tragen nicht die Verantwortung für eine Situation, wo das Herrenhaus Oesterreichs gleichzeitig durch zwölf Mitglieder vermehrt wird, die aus nationalen, aus politischen, namentlich aber aus religiösen Gründen Todfeinde der Allianz Habsburgs mit Deutschland sind; wo die Gewalt wieder in die Hände von fanatischen Ultramontanen gegeben wird, wie der Chorstiftsherr und Abgeordnete Doblhammer, der glücklich schon die Entdeckung gemacht hat, daß die Bauerntage Oberösterreichs nicht nnr eine „nahezu revolutionäre Agitation entfalten, sondern auch hauptsächlich unter dem Einflusse protestantischer Bauern stehen, die man seit Stephan Erdinger's Tagen durch Pappenheim's Dragoner und durch die Scheiterhaufen der Gegenreformation ausgerottet glaubte!

Breslau, 20. Januar.

Die officielle „Prov.-Corresp." spricht sich aus denselben Gründen gegen den Windthorst'schen Antrag aus wie wir. Die Hauptsache bleibt die Namensnennung der Hilfsgeistlichen, welche die Sacramente spenden und die Messe lesen sollen. Kommt die Kirche dieser Forderung nach, so ist gegen den Windthorst'schen Antrag Nichts einzuwenden. Das officielle Blatt giebt daher mit vollem Rechte Herrn Windthorst den Rath, sich an Rom zu wenden; der Staat kann eben Nichts thun. Wird die Kirche zerrüttet, so trägt Rom die Schuld.

Zur Stellung des Finanzministers schreibt heute die „Nat.-Ztg.": „Von conservativer und officiöser Seite ist die Stellung des Finanzministers durch fortgesetzte Nachrichten von der Unerschüttertheit der Stellung des Herrn Bitter zu einer Frage herangereift. Dazu kommt, daß von conservativer Seite ein Finanzplan in Aussicht gestellt wird, der dem Bitter'schen Verwendungsgesetz Concurrenz zu machen bestimmt ist. Ob die Veröffentlichung der Ansichten des Reichskanzlers über die Aufgaben eines Finanzministers mit diesen Symptomen einen Zusammenhang hat, muß natürlich dahin gestellt bleiben; wir wollen nur bemerken, daß eine vielfach ver-

Eine kleine Polemik.

Kauft der Deutsche nur zur Weihnachtszeit Bücher? Fast will es den Anschein haben, wenn man die große Menge von Publicationen betrachtet, welche, ohne speciell zur Jugend-, also Geschenkliteratur zu gehören, in der zweiten Hälfte des December auf den deutschen Büchermarkt gelangen. Es sieht sich so an, als speculirten die Verleger auf diese „Occasion", weil sie erfahrungsgemäß wissen, daß nur die Gelegenheit das Geschäft fördert. Nun ist es wohl wahr, daß der Winter die eigentliche Lesezeit ist und der December füglich als der Höhepunkt der Saison für die Lectüre bezeichnet werden kann, aber der Autor sollte nicht auf den Weihnachtstisch reflectiren, der Autor braucht nur darauf zu sehen, daß sein Buch nicht im Hochsommer erscheint, in der absolut ungünstigsten Zeit. Als Gustav Freitag's „Ahnen" zu erscheinen begannen, und zwar zur Weihnachtszeit, da wurde gesagt, der Autor wolle eben damit der deutschen Nation eine Festgabe spenden und er spendete sie sechsmal nach einander, und von dem letzten Bande wurden richtig — man höre und staune — dreiunddreißigtausend Exemplare abgesetzt. Deshalb, weil er zu Weihnachten ererschien? Gewiß nicht, einfach deshalb, weil man allseits gespannt war auf das letzte Glied der Romankette, und wäre dieser Band selbst zur Faschingszeit erschienen, er hätte auch seinen ungeschmälerten Anwerth gefunden. Warum die ganze Serie Anwerth gefunden, wird weiter unten sich von selbst erklären. Ein anderer Autor von Bedeutung, Hans Hopfen, hat es auch nicht nöthig gehabt, sein neuestes Werk auf die Weihnachtsmesse zu schicken, er konnte getrost zu jeder Zeit damit vortreten. In der poetischen Vorrede zu diesem Werke sagt er es direct heraus, daß es zur Weihnachtsmesse zieht und das verdrießt Einen für den Autor. Antwortet er nun darauf, er müsse es dem Verleger zu Liebe thun, dann bleibt uns freilich nichts Anderes übrig, als die glücklichen Franzosen zu beneiden. Ein französischer Autor vom Gehalte und Ansehen Hans Hopfen's würde in Paris allein in Wochenfrist die stärksten Auflagen verzehrt sehen — fünfzigtausend Exemplare sind dort eine Selbstverständlichkeit im October geradeso wie im December oder Feber. Der nächste Roman Alfons Daudet's erscheint im März. Emilie Zola beginnt seinen neuesten sogar im Sommer zu publiciren — Verleger und Autor werden in gleichem Verdienste stehen, als wenn der Roman zur Stunde anhübe. Allein nicht gegen die Bevorzugung des Weihnachtstisches richtet sich die Polemik, sondern gegen Hans Hopfens Diatribe wider den historischen, sagen wir cultur-historischen Roman, im Style von Gustav Freytag, und da gehen unsere Anschauungen auseinander.

Der historische deutschnationale Roman ist ebenso nothwendig, als sein Erscheinen logisches Resultat der Verhältnisse. Das Kunstwerk ist Selbstzweck, also auch der Roman, denn nur von dem kunstvollen Romane kann die Rede sein. Damit ist nach den Theoremen unserer Literatur-Aesthetiker jede Tendenz ausgeschlossen, und doch, wenn wir die Bedingungen ins Auge fassen, unter welchen ein literarisches Werk derzeit concipirt und producirt wird, müssen wir aufrichtigst gestehen, daß es ohne eine Tendenz nicht abgeht. Wir leben in einer kampffrohen Zeit und haben zu viel wegzuräumen, als daß uns nicht jeder anständige Behelf dazu willkommen wäre. Der „Ewige Jude" beispielsweise hat mehr Gutes geschaffen als alle möglichen ernsten Streitschriften und Abhandlungen wieder die Jesuiten; wer wird nicht wünschen, daß sich immer mehr im Volke die Unabhängigkeit von Pfaff und Junker verbreite und festige, trägt ein Roman sein Scherflein dazu bei, gut, er sei aufs Herzlichste begrüßt, wir streichen sämmtliche ästhetische Bedenken mit Vergnügen. Und der Roman ist in der That eine wirksame Waffe geworden. Für Deutschland ist der historische Roman geradezu eine Nothwendigkeit zur Stärkung des nationalen Bewußtseins nach dem Wiederaufrichten des Deutschen Reiches. Es mußte so kommen, daß glänzende Geister Ausdruck dafür fanden, was nur dunkel im Geiste der Nation ruhte und nach Form rang. Wieder müssen wir neidisch hinüberschielen zum Franzosen, der über einen socialen Gegenwartsroman verfügt, wie ihn niemand Anderer neben ihm besitzt, wie er ja auch das sociale Drama besitzt, wie Keiner neben ihm. Da wir nun in Deutschland weder das Eine noch das Andere haben — Spielhagens „Problematische Naturen" bringen Allerweltstypen allgemeiner Haltlosigkeit und nur Freytag's „Soll und Haben" setzt den Hebel an der richtigen Stelle ein — so mußte man in die Geschichte zurückgreifen, und da war es der Autor der „Bilder aus der deutschen Vergangenheit", der den ersten Ton anschlug. Kein Wunder, daß Andere nachfolgten. „Ingo und Ingraban" hat unser Aller Herzen mit wärmster Freude erfüllt, und die nachfolgenden Werke Adolf Glaser's und Felix Dahn's fanden das vollste Interesse des deutschen Publikums. Daß es der richtige Ton ist, beweisen aber auch auf dem Felde der epischen Dichtung Julius Wolff und Rudolf Baumbach, jener mit seinem „Tannhäuser", dieser mit seiner „Frau Holde", [illegible] blitzschnell unsere Lieblingsdichter geworden, und selbst der Versuch Gustav Kastropp's mit seinem „Heinrich von Osterdingen" zeigt, daß strebsame Geister auf dieser Bahn vorwärtsschreiten wollen. Wenn wir aber dem deutschnationalen Tendenzromane das Wort reden, so wollen wir beileibe nicht, das muß hervorgehoben werden, dem archaisirenden Romane überhaupt die Stange halten, die obsolete culturhistorische Novelle von Riehl ist uns ebenso langweilig wie „Heinrich von Plauen" von Ernst Wichert, der in den Spuren Walter Scott's und Alexis' einhergeht, der Ebers'sche egyptische Roman endlich, die Götterspeise für alle Nichtswisser und Nichtslernenwoller, die entzückt sind über das Kokettiren des Autors mit seinem wirklichen Wissen oder wenigstens den aufgefundenen Papyrusrollen, wird neuestens sogar dem begeistertsten Ebers-Schwärmer, dem Pessimisten Gerhard von Amyntor, zu „eklig". Erfüllt nun der deutschnationale historische Roman seine Pflicht (nicht ohne politischen Beigeschmack!), und ist er deshalb als Tendenzwerk nothwendig und erfreulich, so entfällt dadurch nicht der Wunsch nach dem deutsch-nationalen socialen Romane, wie ihn die Franzosen haben. Er wird aber erst möglich, wenn in Deutschland die Gesellschaftsverhältnisse geklärt sind; dann kommt auch der deutsch-nationale sociale Roman und damit die so sehnlich herbeigewünschte Emancipirung der deutschen Bühne von der französischen, denn alles, was in dieser Richtung vorliegt, ist ja doch nur Versuch und Tappen im Ungewissen. Für den socialen deutsch-nationalen Roman muß aber vorgearbeitet werden von allen berufenen Autoren und dazu gehört in allererster Linie Hans Hopfen. Wir brauchen einen deutschen und modernen Roman im großen Style, das ist der Kern unserer Polemik. Wir sind unzufrieden mit Hans Hopfen, daß er nach Spanien geht, wie wir es mit Paul Heyse sind, daß er nach Italien geht. Hans Hopfen geht nämlich in seinem neuesten Roman nach Spanien, und obendrein um ein Jahrhundert zurück. Er, der „Verdorben zu Paris" und den „Grauen Freund" geschrieben, er hat sich an einen historischen Roman gemacht, und so sehr er sich in seinen Stanzen gegen die Gattung als solche ereifert, schreibt er richtig selbst einen historischen Roman, dem es überdies durchaus nicht an culturhistorischen Schilderungen fehlt, die er so gründlich haßt.

„Mein Onkel Don Juan", betitelt sich das im Verlage von Schneider und Comp. in Berlin erschienene anmuthige und seltsame Opus. Es liegt der Sonnenschein darüber gebreitet, der die Zauberinsel bestrahlt, auf der sich die Geschichte abspielt. Sie liest sich wie eine altitalienische Novelle, süßer Klang und berauschender Duft füllen die balsamischen Lüfte, Alles löst sich in Sorglosigkeit und Heiterkeit auf, so tragisch sich auch manche Scene anläßt, und löst sich ungesucht, und das ist das Meisterliche an der Form, Alles ergiebt sich natürlich, keine Sprünge, keine Gewaltsamkeiten, scheint etwas unwahrscheinlich, so nehmen wir es hin, weil wir schon im Zuge sind und dem Autor uns voll hingeben, während wir in manchem früheren Werk, beispielsweise der „Hochzeit des Herrn von Waldenberg" öfters stutzten. Hans Hopfen giebt keine Jahreszahl an, kein historisches Datum und auch kein landschaftliches. Alles hängt frei in der Phantasie, wir können mit dem Finger auf allen

breitete Ansicht einen solchen Zusammenhang in der That zu erkennen glaubt."

In **Oesterreich** stellen sich die Czechen noch immer nicht befriedigt. Jetzt erklären sie sich dadurch benachtheiligt, daß nur der eine ausgesprochene Czeche Randa ins Herrenhaus berufen wurde, und dieser selbst sei kein politischer Parteimann. Die fürstlichen und gräflichen Mitglieder des Herrenhauses aus Böhmen, deren autonomistische Gesinnung und deren Interesse für das historische Recht des Königreiches Böhmen nicht unterschätzt werde, seien doch zunächst als Aristokraten, Großgrundbesitzer 2c., nicht aber als Vertreter des czechischen Volkes ernannt worden.

Vorgestern empfing der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe eine Bauerndeputation aus Steiermark. Der Führer der Deputation, Bauer Hofer, gab der Beunruhigung Ausdruck, von welcher die Bauernschaft in Folge der Steiermark schwer belastenden Beschlüsse der Grundsteuer-Centralcommission ergriffen wurde und bat die Regierung, Erleichterungen zu gewähren; die Aufregung würde sich nur noch steigern, wenn es sich nicht bewahrheiten sollte, daß die Regierung ernstlich daran denke, Abhilfe zu schaffen. Graf Taaffe empfing die Deputation sehr freundlich und erklärte, die Regierung sei bemüht, ein Auskunftsmittel zu finden, um für die Provinzen, welche eine Mehrbelastung erfahren sollten, Ermäßigungen vorzuschlagen; es begegne das jedoch großen Schwierigkeiten, nachdem die Beschlüsse der Centralcommission auf legalem Wege zu Stande gekommen seien. Die Deputation überreichte dem Ministerpräsidenten auch ein Gesuch um Erwirkung einer Audienz beim Kaiser. Die Deputation dürfte auch morgen vom Kaiser empfangen werden.

Das italienische Blatt „Capitale" veröffentlicht einen Brief des Triestiner Actions-Comites an Garibaldi, in welchem das Comite dem General anträgt, die „irredenten" Provinzen bei der großen römischen Versammlung für das allgemeine Stimmrecht zu vertreten. Das Blatt veröffentlicht ferner die bejahende Antwort Garibaldis. Garibaldi hat den Vorsitz bei jener Zusammenkunft angenommen.

Angesichts der Bestrebungen der **Russen**, auch im westlichen Turan festen Fuß zu fassen und damit seine mittelasiatische Stellung noch mehr zu befestigen, ist ein neu auftauchendes Eisenbahnproject von actuellem politischen Interesse. England und Rußland sollen nämlich über den Bau einer gemeinsamen mittelasiatisch-indischen Bahn unterhandeln, welche bei Orenburg am Ural beginnen und bei Peschawer am Indus aufhören soll. Zwei Fünftel des zum Bau dieser Riesenbahn nöthigen Capitals würde Rußland, den Rest England liefern. Beide Regierungen würden, heißt es, vereint eine vier- bis sechsprocentige Verzinsung des Gesammtcapitals verbürgen. Die Bahn soll binnen zehn Jahren fertiggestellt sein und würde Rußland dann den Betrieb auf der Theilstrecke Orenburg-Tschersebz (auch Schehri-Sebz oder Kesch, südlich von Samarkand) und England auf der Theilstrecke Tschersebz-Peschawer übernehmen. Bestätigt sich diese Nachricht und wird die Bahn wirklich ausgeführt, so wäre die „wissenschaftliche Grenze" zwischen Rußland und Britisch-Indien eine Realität geworden, und zwar eine Grenze, welche das obere Oxus-Gebiet in den englischen Machtbereich bringt.

Deutschland.

= **Berlin**, 19. Jan. [Die Vorlage über die Erwerbung der Rhein-Nahe-Bahn.] Unsere Meldung, daß die Vorlage bezüglich der staatlichen Erwerbung der Rhein-Nahe-Bahn Schwierigkeiten begegnen würde, hat sich vollständig richtig erwiesen. Der Abg. Dr. Hammacher hat bereits die Ablehnung des Gesetzes beantragt und an ihrer Stelle zwei Gesetzentwürfe vorgeschlagen. Nach dem ersten soll jede Eisenbahngesellschaft verpflichtet sein, die von der Staatsregierung im Interesse der Landesvertheidigung für nothwendig erachteten Aenderungen und Erweiterungen ihrer Anlagen, insbesondere die Vermehrung ihrer Geleise vorzunehmen. Wenn keine besondere Verpflichtung der Gesellschaft dazu obliegt, soll der Staat und zwar durch Gesetz die Kosten dafür übernehmen. Diese soll die betr. Eisenbahngesellschaft nach Maßgabe der Mehrüberschüsse, welche sie für die Actionäre erzielt, der Staatskasse erstatten. Endlich soll der Staat die etwaigen Ersparnisse durch die bewirkten Aenderungen von den Mehrkosten in Abzug bringen können. Das zweite Gesetz ermächtigt die Staatsregierung, die Rhein-Nahe-Eisenbahn mit einem durchgehenden zweiten Geleise auf Staatskosten zu versehen; ferner mit der Rhein-Nahe-Eisenbahn-Gesellschaft einen Vertrag zu schließen, wonach sie deren Actien für den Preis von 72 M. (12 pCt.) für je eine Actie ankauft und das Recht erlangt, die Liquidation der Gesellschaft herbeizuführen und das Eigenthum derselben für den Staat gegen Uebernahme sämmtlicher auf dem Unternehmen haftenden Verbindlichkeiten, insbesondere der Prioritätsschulden, und gegen die Verpflichtung zu erwerben, behufs Vertheilung unter die zur Zeit der beendeten Liquidation noch vorhandenen Actionäre einen ihr angemessen erscheinenden Betrag an die Liquidatoren zu zahleu. Für die Legung des zweiten Geleises will der Gesetzentwurf 3,750,000 M. und zum Abschluß des erwähnten Vertrages 3,125,888 M. zur Verfügung stellen. Zur Beschaffung dieser Summen will er den Finanzminister ermächtigen, Staatsschuldverschreibungen zu veräußern. Im Uebrigen regelt der Gesetzentwurf die Beziehungen des Staates zur Rhein-Nahe-Bahn-Gesellschaft unter Mitwirkung des Landtages und überträgt die Ausführung den Ministern für Finanzen und öffentliche Arbeiten. Wie verlautet, ist die Regierung gegen den Antrag.

⊙ **Berlin**, 19. Jan. [Zur Abänderung und Ergänzung des amtlichen Waarenverzeichnisses. — Officiöse Polemik mit der „Germania." — Berg-Assessoren und Berg-Referendarien. — Das Erscheinen des Fürsten Bismarck im Abgeordnetenhause.] Officiös wird mitgetheilt: Der Kanzler hat dem Bundesrath am 22. Octbr. vorigen Jahres eine Zusammenstellung von Vorschlägen, betreffend die Abänderung und Ergänzung des amtlichen Waarenverzeichnisses vom Jahre 1879 in Form eines Nachtrages zu letzterem, vorgelegt. Diese Vorlage hat ihre Erledigung noch nicht gefunden. Inzwischen haben die in Preußen bei der Zollabfertigung gemachten Erfahrungen noch eine Reihe von anderen Aenderungen des Waarenverzeichnisses als dringend wünschenswerth erkennen lassen. Danach können noch bestimmte, in einer Zusammenstellung aufgeführte Aenderungen zur Genehmigung empfohlen werden. Der Kanzler beantragt, nun hierüber Beschluß zu fassen. — Vor einiger Zeit bestritt die „Germania" sehr heftig die Nachricht, daß der Papst die Capitel zur Wahl von Bisthumsverwesern ermächtigen wolle. Die „Germania" berief sich bei dieser Bestreitung theils darauf, daß sie von einer solchen Absicht nichts erfahren habe, theils und hauptsächlich aber stützte sie ihre Zweifel auf innere Gründe. Seitdem hat nun aber die „Germania" selbst diese Nachricht für begründet zu erklären für gut gehalten, obgleich eine officielle Bestätigung auch heute noch aussteht. Es ist indessen anzunehmen, daß die neueren Informationen der „Germania" richtiger sind, als die älteren. Darin dürfte aber der Beweis zu finden sein, daß eine Nachricht sehr wohl richtig sein kann, welche eine Römische Angelegenheit betrifft, auch wenn die „Germania" nicht davon in Kenntniß gesetzt ist, und ferner, daß die inneren Gründe der „Germania" doch sehr dem Irrthum unterworfen sind. Wo sind dieselben geblieben? könnte man fragen. — Nach einer im Ministerium der öffentlichen Arbeiten aufgestellten Uebersicht über die im Jahre 1880 in den einzelnen Oberbergamts-Bezirken vorhandene Zahl von Berg-Assessoren, Berg-Referendarien und Bergbau-Beflissenen, welche nach den Vorschriften über die Befähigung zu den technischen Aemtern ausgebildet sind, verblieb Ende 1880 ein Bestand von Berg-Assessoren 5, Berg-Referendarien 62 und Bergbau-Beflissenen 116. Außerdem sind 2 Assessoren beim Ministerium für Handel und Gewerbe bezw. in der Staatseisenbahn-Verwaltung beschäftigt und ein Assessor nach Südamerika committirt. Der Stand der Knappschafts-Vereine in dem Oberbergamts-Bezirk Clausthal ist gegenwärtig ein befriedigender; es wird aber immer nöthig sein, daß die Vereine fortdauernd bemüht bleiben, die Ausgaben ihrer Kassen in einem richtigen Verhältniß zu den Einnahmen zu erhalten. Dazu gehört einmal die weitere Consolidation der kleinen Vereine und dann auch die Abtrennung localer Krankenkassen von den Knappschaftskassen. — Gleichfalls officiös wird geschrieben: Wenn es wahr ist, daß, wie die „Nat.-Ztg" zu berichten weiß, Fürst Bismarck bei seiner gestrigen Anwesenheit im Abgeordnetenhause zu dem ihm begrüßenden Herrn v. Bennigsen gesagt habe, er habe im Hause nicht fehlen wollen, da ein Gegenstand seines Ressorts, nämlich die Schlachthausvorlage, auf der Tagesordnung stehe, so giebt dieses Wort die einfachste Erklärung des gestrigen Erscheinens des Fürsten und macht allen anderen, zum Theil sehr gesuchten Commentaren ein Ende. Der Reichskanzler hat danach dem Hause seine Aufmerksamkeit bezeugen wollen durch die Anwesenheit bei einer der wichtigeren, den Geschäftskreis des Handelsministeriums betreffenden Berathung.

* **Berlin**, 20. Januar. [Berliner Neuigkeiten.] Zu dem bevorstehenden 84. Geburtstage des Kaisers erläßt ein Comite in Berlin, an dessen Spitze der General-Feldmarschall von Herwarth steht, Aufforderungen zu Zeichnungen für ein Geschenk für die Armee, um dem Monarchen hierdurch zu seinem Geburtstage ein indirectes Geschenk zu machen und eine Freude zu bereiten. Dieses Armeegeschenk besteht in einer von höheren Offizieren bearbeiteten und von dem Kaiser wiederholt revidirten Denkschrift, enthaltend die authentische militärische Biographie des Schirmherrn des Reiches mit einem ganz vorzüglichen photographischen Portrait desselben. Die Idee des Armeegeschenkes ist die, möglichst viele Soldaten der Armee, ehemalige Soldaten, Vereine, Schüler 2c. durch Zeichnungen aus privaten Kreisen in den Besitz dieser werthvollen Denkschrift zu setzen, damit jeder active, ehemalige und zukünftige Soldat authentische Kenntniß davon erhält, was Kaiser Wilhelm als Monarch, Feldherr und Soldat leistete. Nachdem der Kaiser die Idee dieses Armeegeschenks gebilligt, wurde es ermöglicht, 160,000 Exemplare der Denkschrift in der Armee und im Volke, in den Schulen, in den Fabriken, unter der Landbevölkerung 2c. zu verbreiten und gab der Monarch wiederholt Seiner Freude über dieses Resultat Eigenhändigen Ausdruck. In diesem Jahre werden zu Kaisers Geburtstag wiederum Zeichnungen auf die Denkschrift angenommen und dürfte dies für jeden Patrioten, dem es ein Bedürfniß ist, zu dem Fest- und Ehrentage des Kaisers der Liebe und Verehrung für Allerhöchstdenselben Ausdruck zu geben, eine erwünschte Gelegenheit zur Betheiligung sein. — Ueber die Conferenz, welche der Kronprinz vor Kurzem mit dem Geh. Baurath Adler über den Bau einer neuen Fürstengruft im Campo santo hatte, verlautet nach der „Voss. Ztg.", daß der Bau nach wie vor in den Wünschen des Kronprinzen und seiner Gemahlin liegt. In die alte Fürstengruft unter dem Dome dringt nämlich bei Hochwasser das Wasser ein; man hat deshalb schon (wie bekannt) die darin befindlichen Särge, um sie vor Beschädigung durch das feuchte Element zu schützen, erhöht aufgestellt. Allerdings müßte, wenn der Neubau unternommen werden soll, ein Theil des Domes abgebrochen und auch das provisorische Gebäude, in welchem die Gipsabgüsse aus Olympia Aufstellung gefunden, niedergelegt werden; da man zur Unterbringung dieser Kunstschätze jedoch einen Monumentalbau in Aussicht genommen, der aber keinesfalls vor zwei Jahren vollendet sein kann, und man dieselben wohl nicht gerne von ihrem jetzigen Ort entfernt, ehe man ihnen eine dauernde Stätte bereitet hat, so dürfte an den Bau der neuen Fürstengruft nicht vor 1882 gedacht werden. — Die Kaiserin besuchte, wie schon gemeldet, die Alterversorgungsanstalt der hiesigen jüdischen Gemeinde. Der Vorsitzende des Curatoriums der Anstalt, Herr Julius Meyer, und die Präsidentin der Ehrendamen, Frau Jakoby, geleiteten die Kaiserin in das Vorstandszimmer und begrüßten hier die hohe Frau Namens sämmtlicher Mitglieder. Die Kaiserin dankte und drückte ihr Bedauern darüber aus, „daß sie im vorigen Jahre der Anstalt einen Besuch nicht habe abstatten können; sie habe indeß gleich die erste Zeit ihres winterlichen Hoflagers in der Residenz dazu ausersehen, diesem Stifte, dessen wohlthätige Zwecke ihre volle Anerkennung fänden, ein Zeichen derselben durch ihre persönliche Anwesenheit zu geben." Die Kaiserin nahm darauf die Räumlichkeiten der Anstalt in Augenschein, wechselte mit den alten Insassen huldvolle und leutselige Worte und informirte sich über die gegenwärtigen Verhältnisse des Instituts. Der Besuch, welchen die Kaiserin bald wiederholen zu wollen versprach, währte eine Stunde. — Die festliche Veranstaltung der achtunddreißig Krieger-Vereine Berlins und der Umgegend, welche den ersten Bezirk des deutschen Kriegerbundes bilden, zur zehnjährigen Erinnerung an die Kaiser-Proclamation in Versailles, war von den Mitgliedern ungemein zahlreich besucht. Aber auch Gäste aus Berliner Vereinen, welche nicht zum Bunde gehören, so von der Slesvigia, dem Verein ehemaliger Vierundzwanziger, Cameraden der Division Kummer u. a. m., waren erschienen. Der Buldermann'sche Saal in der Commandantenstraße, in welchem die Festlichkeit stattfand, war mit einer reichen Fahnendecoration geschmückt, vor welcher sich auf Postamenten in den deutschen Farben die Büsten des Kaisers, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl erhoben. Der gemeinsame Gesang der „Wacht am Rhein" leitete die Feier ein. Den Festvortrag hielt Herr Redacteur Johannes Bloch, welcher in kurzen, prägnanten Zügen ein geschichtliches Bild von den Vorgängen gab, die zu der den Schlußstein derselben bildenden Kaiserproclamation führten. An den Festvortrag anknüpfend, brachte der Vorsitzende des 1. Bezirks, Kaufmann Gustav Müller, ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Der Gesang der Nationalhymne beendete den officiellen Theil der Feier. An den Kaiser wurde sofort folgendes Telegramm abgesendet: „Ew. Majestät getreue Krieger-Vereine des 1. Bezirks (Berlin) deutschen Kriegerbundes, zur Feier der zehnjährigen Erinnerung an die Kaiserproclamation versammelt, rufen Eurer Majestät aus freudigem Herzen zu: „Lange lebe Kaiser Wilhelm! Kaiser Wilhelm lebe hoch!" An die Feier schloß sich ein geselliges Beisammensein, welches durch zahlreiche ernste und launige Vorträge gewürzt wurde. — Der landwirthschaftliche Verein beging die Feier des Tages durch ein Festmahl. Präsident v. Wedell-Malchow brachte das begeistert aufgenommene Hoch auf den Kaiser aus. — Ueber die Reibereien, welche sich auf dem Festcommers der Studenten ereigneten, theilt die „Nat.-Ztg." das Folgende mit: Noch ehe die Fidelitas eintrat, hatte im westlichen Ende des Saales ein Studiosus Isidor Cohn mit etwa 20 Studirenden contrahirt. Der Ausschuß intervenirte, da er von der Ansicht ausging, daß an dem Orte einer so patriotischen Feier derartige Sachen

---

Meeren des Globus herumfahren, um die Insel zu suchen, und ich bin fest überzeugt, wenn wir den Autor aufs Gewissen fragen, wo sich die Geschichte abgespielt, so weiß er es auch nicht. Aber all das macht den Roman so leichtbeflügelt, was in der ganzen Welt nicht möglich ist, wird da ganz wahrhaftig, wie etwa das freizügige, flatterhafte (aber natürlich höchst ehrbare) Leben der lieblichen Nonnen auf der lieblichen Insel. Ja, dieser Don Juan selbst hatte nichts gemein mit der philosophischen Figur, die wir uns von Don Juan construirt als der Gegengestalt zum „Faust" — diesem Don Juan fliegen auch alle Frauenherzen zu, aber er weiß nicht warum, er ist durchaus nicht der Weiberjäger mit Bedacht und aus Metier, ist durchaus nicht ein Bruder Liederlich, wie Don Juan das Original, dem wir indeß im Grund des Herzens doch nicht gram sein können, sein Don Juan ist auch nicht von dem deutschen Don Juan, den wir Tannhäuser nennen, angekränkelt, er ist einfach ein gütiger, alter Junggeselle, der da erzählt, wie es gekommen, daß er sich nicht verheirathet. In Deutschland könnte die Geschichte freilich nicht spielen, schier will es uns bedünken, daß Hans Hopfen im freien Spiele der gestaltenden Phantasie sich die Figuren und Vorgänge vorerst ganz ohne Hintergrund gedacht und erst dann die Scenerie ausgesucht hat, nachdem er gesehen, mit Deutschland gehe es absolut nicht. Hans Hopfen hat sich in die Form des Selbsterzählers hineingearbeitet und läßt auch hier seinen Helden mit dem „Ich" sprechen, eine Form, die viele Schwierigkeiten und, fast möchte ich sagen, Unannehmlichkeiten hat; um dazu zu gelangen, sieht der Autor die Erzählung des Neffen mit den Tagebüchern des Onkels zweimal durch, um zu der ihm gefälligen und geläufigen Form zu gelangen. Streithahn, wie nun Hans Hopfen einmal ist, kann er sich's nicht schenken, an zwei Stellen den Onkel Don Juan gegen den historischen Roman Front machen zu lassen, den Spanier vor hundert Jahren, der wohl nicht ahnen konnte, was unsere heutigen literarischen Gemüther bewegen wird. Indeß das sind Kleinigkeiten, man müßte denn auch dem Autor zum Vorwurfe machen, daß er von zwei Jungen sagt, ihre dichten ungekämmten Haare seien aus der Ferne „wie Pudelmützen" anzusehen gewesen, welcher Vergleich uns mit einem Risse nach dem geliebten Wien oder nicht minder geliebten München versetzt. Da schlägt der kraftvolle Bajuvare dem Autor ins Genick und wir schmunzeln verständnißinnig, wenn er den Don Juan ausrufen läßt, der Spaß sei ein gefundenes Fressen „wie man bei den Basken sagt." Nein, das sind nicht die Basken, die das sagen, das sind wir Süddeutsche an der Donau und an der Isar. So ein Spanier bringt ja dergleichen an drastischem Ausdruck mit dem besten Willen nicht auf.

„Mein Onkel Don Juan" ist ein neuerlicher Beweis, wie tiefernst es Hans Hopfen mit seiner Kunst nimmt, es ist ein poetisches Werk dieser Roman, er ist gedichtet, nicht gemacht, nicht fabricirt, nicht nach der Schablone geschnitten. Er erfreut unser Herz, er beschäftigt unseren Geist und hat man ihn durchgelesen, denkt man mit Behagen an so Vieles, das sich darin abgespielt, wir haben den Helden, aber auch den Autor, liebgewonnen. Bei der großartigen Verschwendung von Lobesworten, welche die Kritik gerne scheffelweise verschleudert, ist es schwer, innerster Befriedigung maßvollen Ausdruck zu geben. Versuchen wir es mit den Worten: Hans Hopfen's Roman sei eine liebenswürdige, poetische Arbeit, die zu lesen Niemand bereuen wird, die zu lesen Jeder verpflichtet ist, der Herz und Blick hat für die Entwickelung der deutschen Belletristik und eines ihrer hervorragendsten Vertreter. Und Jeder wird, es sei nochmals gesagt, den Helden der Geschichte und ihren Autor liebgewinnen. Nahezu zwanzig Jahre sind es, da Friedrich Halm dem damals die ersten Laufgräben nehmenden Stürmer ein Gedicht ins Album schrieb, dessen erste Verse also lauten:

> Wenn ich vor mir Dich sehe,
> Mit freiem stolzen Blick,
> Wie hoch die Fluth auch gehe,
> Trotz bietend dem Geschick;
> Ein dreister Freund den Frauen,
> Vor keinem Gegner bang,
> Die Brust voll Selbstvertrauen,
> Die Seele voll Gesang . . .

Als ich kürzlich an diese Verse erinnert wurde, unterschrieb ich sie im Geiste sofort. Und nun thue ich es hier noch einmal.

V. K. Schembera.

Das orientalische Museum in Wien.

Es ist ein bewährter Erfahrungssatz, daß ein gedeihlicher Welthandel sich nur dann entwickelt, wenn der Verkäufer die Bedürfnisse und den Geschmack seiner fernwohnenden Kunden so genau als möglich studirt und zu befriedigen sucht. Wir sagen: so genau als möglich; denn nicht jede Waare ist so beschaffen, daß sie dem bestehenden Geschmack entsprechen kann; bei Erfindungen muß der Consument erst an den neuen Artikel gewöhnt werden. So sind z. B. europäische Waffen und Werkzeuge ein Artikel, welcher die weiteste Verbreitung bis unter die Völkerschaften Asiens und die Stämme Afrika's findet; den letzteren mußte in diesem Falle die Form aufgedrungen, der Geschmack anerzogen werden. Aber auch in diesem Falle werden nicht die neuesten, sondern die schon gewohnten Formen am meisten Aussicht haben, Absatz zu finden, wenn nicht gerade die neuen Artikel durch staunenerregende Erfolge Neugierde und Kauflust des Publikums anregen, wie z. B. die Taschenuhren, Schwarzwälder Uhren, die Nähmaschinen, die Hinterladungsgewehre und Revolver. Bei Artikeln des alltäglichen Verbrauches, namentlich wenn sie in die Kategorie des Putzes fallen, fährt der Exporteur am besten, wenn er sich genau nach den Wünschen seines Kunden richtet, seien dieselben auch so geschmacklos als möglich. Will man mit dem Türken, Araber, Inder, Chinesen, Neger Handel treiben und namentlich Kleidungsstoffe und Schmuckgegenstände an seine Frauen verkaufen, so darf man ihnen nicht Dinge anbieten, wie sie die geschmackvollen Pariserinnen lieben, sondern man muß studiren, was von altersher in jenen Ländern gebräuchlich ist. Man muß ihre Muster nachahmen, wenn man die Waaren, die sie begehren, kraft unserer ausgiebigeren Productionsweise billiger liefern will als vorher. Mit den allereinfachsten Kleiderstoffen, mit simpeln Frauenhalstüchern, wie sie das weibliche Geschlecht in dieser oder jener Gegend auf dem Lande trägt, sind von englischen und schweizerischen Fabrikanten und Exporteuren schon Millionen verdient worden, weil sie mittelst Maschinen genau dieselben Stoffe nachahmten, welche bei ihren Kunden in fremden Ländern seit Generationen im Gebrauche waren. Dieses Studium des Geschmacks der Käufer ist so wichtig, daß Fabrikanten und Großhändler, welche sich nicht danach richten, schlechte Geschäfte machen. Die enge Fühlung mit den Kunden ist das Geheimniß des erfolgreichen Export-Handels Großbritanniens, der Hansestädte und der Schweiz. Die zu geringe Beachtung derselben ist nach dem Zeugniß erfahrener Kaufleute z. B. die Ursache, warum der österreichisch-ungarische Handel im Orient allmälig von westlichen Concurrenten verdrängt wird, trotz der günstigeren Lage des Donau-Reiches. Namentlich schweizerische Häuser sind es, welche von Jahr zu Jahr mehr an Boden gewinnen, weil sie ihre eigenen Leute, mit bedeutenden Mitteln ausgerüstet, an die Haupthandelsplätze des Orients schicken und die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung an Ort und Stelle studiren lassen, um denselben prompt und genau nachzukommen. Den österreichischen Fabrikanten und Kaufleuten wird nachgesagt, daß sie sich, mit wenigen Ausnahmen, zu ungern aus ihrer behaglichen Heimath entfernen und gerne warten, bis die Kunden zu ihnen kommen, was natürlich in vielen Fällen ihre Concurrenten verhindern.

In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse ist schon häufig in Oesterreich-Ungarn, sowie im Deutschen Reiche der Wunsch öffentlich laut geworden: daß das Consularwesen so eingerichtet werden möchte, um jene Lücke auszufüllen: daß die Consuln, namentlich in den fernen Ländern, angehalten werden möchten, die Sitten und Gebräuche, den Geschmack und die Bedürfnisse der Bewohner zu studiren und Muster von ihren Gebrauchsartikeln nebst Preislisten einzusenden. Ueberall wird indessen die Klage wiederholt, daß die Consuln diese Aufgabe nicht nach Wunsch erfüllen. Unserer Ansicht nach könnten sie das auch gar nicht. Entweder sind es Kaufleute, die den

nicht zum Austrag zu bringen seien; es entstand in Folge dessen ein längerer Wortwechsel, während dessen ein Stud. Levinson einem Commilitonen eine Ohrfeige applicirte, die freilich sofort erwidert wurde, natürlich aber zu weiteren Conflicten führte. Nur dem energischen Einschreiten des Comités und dem taktvollen Benehmen der überwiegend großen Mehrzahl der Anwesenden war es zu danken, daß weitere Reibereien vermieden wurden. — Bei dem Botschafter Oesterreich-Ungarns Grafen Emerich Szechenyi fand am Mittwoch Abend ein größeres Diner statt, zu welchem Einladungen ergangen waren an den Oberst-Kämmerer Grafen Redern, den russischen Gesandten v. Saburow mit Gemahlin, den Grafen Limburg-Stirum, die Gesandten Schwedens und Norwegens, Sachsens und Dänemarks, Generallieutenant Baron von Bildt, von Nostitz-Wallwitz und von Quaade mit Gemahlinnen, den Gesandten Baierns Graf Lerchenfeld-Köfering, den Hofmarschall Seiner Majestät des Kaisers, Graf Perponcher mit Gemahlin, General der Cavallerie G. von Rauch, den russischen Botschaftsrath von Arapow mit Gemahlin, Graf Wydenbruck von der österreichischen Botschaft, den russischen Militär-Bevollmächtigten Fürst Dolgorucki, Gräfin Danckelmann, Graf Hessenstein, den österreichischen Botschaftssecretär Baron Scholl und Maler Professor Possini. — Die ethnologische Abtheilung der Königlichen Museen ist in den letzten Wochen wiederum um einige werthvolle Sendungen von auswärts bereichert worden. So hat der Consul Dr. Kellner in Bloemfountain in Süd-Afrika den Krieg zwischen den Engländern und den Zulus benutzt, um aus den Beutestücken der Zulus eine ethnologisch höchst interessante Sammlung zusammenzustellen und nach Berlin herüberzuschicken. Unter den Gegenständen befinden sich eine Anzahl der bekannten Zulu-Schilder, ferner Lanzen — Assagaien —, Keulen, Kriegerschmuck und verschiedene Geräthe, so dicht geflochtene Körbe zur Aufbewahrung von Wasser, Milch und Oel. — Ebenfalls aus Afrika herübergekommen ist eine Sammlung des Reisenden Dr. Holub, der neulich in der Gesellschaft für Erdkunde über die Resultate seiner Wanderungen berichtet hat und sich zu einer neuen Reise vorbereitet. Dr. Holub besuchte die Völkerschaften der Basuto, Matabele, Maruze und Mabunda, alles Stämme, bei denen bisher noch kein Europäer verweilt hat. — Die dritte Sammlung endlich stammt von Herrn Aurel Schulz, der sich zur Zeit Studien halber in Berlin aufhält. Herr A. Schulz ist in Natal geboren und hat am letzten Kriege gegen die Kaffern als Militär-Arzt Theil genommen. Auch er hat die Gelegenheit benutzt, interessante Beutestücke zu sammeln, aus dem reichen Material seien Töpfe, Gefäße, Kopfschmuck, Schilder, Musik-Instrumente, Kleidungsstücke, Amulette u. s. w. erwähnt. — Die Wiedereröffnung des „Märkischen Provinzial-Museums in seinem neuen Heim, im zweiten Stockwerk des Köllnischen Rathhauses, wird erst im Anfange des nächsten Monats, und zwar mit besonderer Feier seitens der städtischen Behörden, erfolgen. Seine großen, hellen Räume haben eine günstige Aufstellung seiner Ausstellungs-Objecte ermöglicht, und eine äußerst sorgfältige Etikettirung derselben bietet dem Publikum die Möglichkeit, sich über jeden einzelnen Gegenstand genügend zu orientiren. Statt nach Gruppen sind die Gegenstände geschichtlich nach Perioden geordnet. Dem anthropologischen und naturhistorischen Cabinet folgen zwei Säle mit prähistorischen Funden, sodann im Hauptsaal das Mittelalter, die Renaissancezeit, die Rococozeit, die Periode von 1786 bis 1840 und die Gegenwart. Eine Waffensammlung und andere Kriegsgeräthschaften, historisch geordnet, haben an einer langen Wand des Saales Aufstellung erhalten. Außerdem sind im Hausflur und anderen Räumen viele Gegenstände aufgestellt. Die Direction hat sich durch die treffliche Einrichtung und Anordnung ein großes Verdienst erworben. — Der Corresp. Hoffmann" zufolge beabsichtigt Graf Schack von München wegzuziehen und seine berühmte Gemäldegalerie der Stadt Berlin zum Geschenke zu machen. — Die General-Versammlung des Vereins für die Geschichte Berlins wurde vor einigen Tagen im Bürgersaale des Rathhauses abgehalten. Die Mitgliederzahl ist fast unverändert geblieben und schwankt um die Zahl 460. Die Schriften des Vereins sind in angemessener Weise fortgeführt und brachten einen unerwartet großen Ertrag. Von den 24 abgehaltenen Sitzungen waren 8 öffentliche, 16 Arbeits- und außerordentliche. In jenen wurden 9, in diesen 22 Vorträge, im Ganzen also 31 Vorträge gehalten. Der Bericht des Archivars erstreckte sich auf die Sammlungen und constatirte, daß die Regesten (Inhaltsverzeichniß der im Staats-Archiv enthaltenen Documente und Schriftstücke) um 2000 Nummern sich vermehrt und die stattliche Anzahl von 5700 erreicht haben. — Der Stadt-Schulrath Dr. Bertram ist gestern zum ersten Male nach seinem Unglücksfalle in der Sitzung der Schuldeputation erschienen. Derselbe kann sich leider nur sehr schwer auf Krücken fortbewegen. — Der Redacteur der „Ostend-Zeitung", Robert Lemcke, der sich bekanntlich am 14. d. M. vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I. wegen strafbaren Eigennutzes und Bedrohung mit einem Verbrechen verantworten sollte, aber nicht zum Termin erschienen war, ist am Sonnabend in seiner Wohnung verhaftet worden. — Die Versammlung von Berliner Arbeitern, die am Donnerstag in den Reichshallen abgehalten werden sollte und deren Tagesordnung lautete: „Das Vorgehen des Dr. Henrici in der Judenfrage und das Verhalten der Arbeiter gegenüber demselben", ist von dem königlichen Polizei-Präsidium laut einem auf der Registratur desselben gestern aufgenommenen Protokoll verboten worden. Angemeldet war dieselbe von dem Bildhauer Herrn Blonck, der bereits in der letzten Arbeiter-Versammlung, die in den Reichshallen stattgefunden und welche die bekannte Resolution angenommen hatte, als einer der Vorsitzenden gewählt worden war. Das Verbot ist erfolgt auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes. Zu der Versammlung sollten bekanntlich auch die Herren Stöcker, Ruppel und Henrici eingeladen werden, um ihr Verfahren vor Arbeitern zu rechtfertigen. Die Einberufer haben sofort eine Beschwerde an das Polizei-Präsidium sowohl, als an das Ministerium des Inneren ausgearbeitet.

[Das Stimmenverhältniß im Abgeordnetenhause beim Antrage Windthorst] wird vermuthlich dasselbe sein, wie es sich bei der Vicepräsidentenwahl des Abg. v. Heereman gestaltete. Für den Antrag dürfte außer dem Centrum und den Polen nur eine Minorität von etwa 30 Conservativen votiren. Abg. Windthorst hatte auf die Berathung des Antrages am Schwerinstage verzichtet, weil er nicht will, daß seinem Antrage ein Berathungsgegenstand vorausgehe, was mit dem Antrage von Tiedemann der Fall gewesen wäre. — Die officiösen Stimmen in der Presse wetteifern unter einander in energischer Zurückweisung des ultramontanen Verlangens. Den bereits citirten Aeußerungen und der Erklärung der „Provinzial-Correspondenz" reihen wir noch folgende aus einer Berliner Correspondenz der halbamtlichen „Elf.-Lothr. Ztg." an: „Die Fehlgriffe, die in der Maigesetzgebung vorliegen — und es ist kein Zweifel, daß es deren giebt — liegen wahrlich nicht in der Bestimmung, wonach die geistlichen Oberen verpflichtet sind, denjenigen Candidaten, dem ein geistliches Amt übertragen werden soll, dem Oberpräsidenten unter Bezeichnung des Amtes zu benennen (§ 15 des Gesetzes vom 11. Mai 1873). Hiervon kann der Staat einfach nicht ablassen, und will ihrerseits die Curie — wie sie schon halb auf dem Wege war — dabei ihrerseits nicht entgegenkommen, so zeigt sie dadurch, daß ihr weniger an einer Abhilfe des geistlichen Nothstandes liegt, als an einer Demüthigung des Staates."

[Ein Hinterpförtchen für die vollständige Wiederherstellung der geistlichen Schulaufsicht.] Die conservativ-clericale Majorität hat in der Mittwoch-Sitzung der Budget-Commission einen für die Weiterentwickelung unseres Schulwesens namentlich unter dem Ministerium Puttkamer verhängnißvollen Beschluß gefaßt und die Fall'sche Gesetzgebung durch die Hinterthür des Etats an einem ihrer wichtigsten Punkte, der Schulaufsicht, durchbrochen. Es geschah dies durch die Einfügung eines Vermerkes, wonach Ersparnisse an dem für die Schulaufsicht im Hauptamt ausgeworfenen Fonds für die geistliche Schulaufsicht im Nebenamt verwendet werden können. Durch die Vereinigung der beiden Etatstitel für Schulinspection im Nebenamt und für außerordentliche Remunerationen für Schulaufsicht wäre der Verwaltung die Macht in die Hand gegeben, geistliche Schulinspectoren in weit größerem Maße als bisher zu verwenden, und Herr v. Puttkamer würde von dieser Befugniß gewiß einen ausgiebigen Gebrauch machen. Im Plenum wird man liberalerseits diesen allen Etatsgrundsätzen widersprechenden Beschluß mit Entschiedenheit bekämpfen.

[Aus dem Lager der Fortschrittspartei.] Die neubegründete fortschrittliche „Kasseler Ztg." (Redacteur Hugo Weise) hat nach kaum zweimonatlichem Bestehen bereits 3000 Abonnenten. — Der Verein der deutschen Fortschrittspartei in Hamburg hielt am 16. d. eine Versammlung ab, in welcher Herr Dr. Lutteroth Bericht erstattete. Es ist demselben zu entnehmen, daß der erste Wahlkreis am 15. Januar 2023 Mitglieder, der zweite Wahlkreis 2248 Mitglieder und der dritte Wahlkreis 1250 Mitglieder zum Vereine stellte.

[Zur Veröffentlichung der Correspondenz zwischen Bismarck und Bülow] schreibt man von nationalliberaler Seite den „Hamb. Nachr.": Was die Darstellung des Rücktritts Camphausens betrifft, so wird in der Einleitung bemerkt, derselbe sei nach Camphausen's eigener Erklärung die Folge davon gewesen, daß er sich dem ôte-toi de la, que je m'y mette (mach' mir Platz) gegenüber sah, und der Rücktritt sei die unmittelbare Wirkung der „Abschlachtung" durch einen nationalliberalen Abgeordneten in offener Reichstagssitzung gewesen. Jenes französische Wort nun hatte der damalige Finanzminister mit Bezug auf die Varziner Verhandlung mit Herrn v. Bennigsen, der nach den Zeitungsmittheilungen zum Finanzminister bestimmt war, citirt. Das Merkwürdigste an den vom 15. und 21. December datirten Briefen Bismarcks an Bülow und an dessen Antwort vom 26. ist, daß darin von der Verhandlung mit Bennigsen kein Wort vorkommt, während die Einladung des letzteren nach Varzin zwischen dem 15. und dem 20., und der Besuch am 26. erfolgte. In den beiden Briefen an Bülow wird darüber verhandelt, ob Camphausen die vom Kanzler gewünschte Erhöhung der Einnahmen beschaffen wolle und könne. Ueber ganz dieselbe Frage wurde aber in denselben Tagen mit Bennigsen verhandelt, und wenn man über das Wesentliche des Varziner Zwiegesprächs nicht völlig unzutreffend unterrichtet ist, so konnte Bennigsen damals, sofern er nicht die bekannten Bedingungen betreffs des gleichzeitigen Eintritts Forckenbeck's und Stauffenberg's in die Regierung ꝛc. stellte, das Finanz-Portefeuille und die Vicekanzlerschaft, vorbehaltlich der Zustimmung des Kaisers, mit nach Hause nehmen. Jene Klage Camphausen's richtete sich in erster Reihe gegen den Kanzler, der Herrn Camphausen zu beseitigen bereit war, um einen Anderen an die Stelle zu setzen. Was die „Abschlachtung" betrifft, so ist es richtig, daß dabei liberalerseits nicht sehr wohlbedacht gehandelt wurde; man gab Herrn Camphausen den Gnadenstoß, während doch unmittelbar darauf, durch die Erklärung Bismarck's für das Tabaksmonopol, sich zeigte, daß Camphausen nicht durch einen Liberalen ersetzt werden konnte; aber daß es eine wirkliche „Abschlachtung" wurde, daran war Camphausen selbst nicht ohne Schuld vermöge der wunderlich sentimentalen Scene, die er am Bundesrathstische aufführte und die ihn unmöglich machte. Der Beweis, daß Camphausen ohne Betheiligung Bismarck's gestürzt wurde, erscheint also jedenfalls mißglückt, sobald man sich der in der vorliegenden Enthüllung allerdings mit Stillschweigen übergangenen Varziner Verhandlung erinnert. Oder soll man annehmen, daß diese nur zu dem Zwecke geführt wurde, um Camphausen durch die Concurrenz willig zu machen? Das ist aus hier nicht näher zu erörternden Gründen unwahrscheinlich. In dem Bismarck'schen Briefe vom 21. December findet sich der Satz: „In Bezug auf Falk bin ich ganz derselben Ansicht, wie Camphausen, aber es bleibt immer eine Calamität, wenn Falk nervös gemacht wird." Letzteres geschah vermuthlich dadurch, daß Camhausen um diese Zeit erklärt hatte, das Geld zur Durchführung des von Falk nach Jahre langer Arbeit fertig gestellten Entwurfs des Unterrichtsgesetzes nicht beschaffen zu können. Diese Erklärung war einer der Gründe, weshalb die Liberalen sich damals für Camphausen's Verbleiben im Amte nicht mehr interessirten.

≅ [v. Philippsborn.] Von guter Hand wird uns aus Berlin geschrieben: Es machen jetzt die Personalveränderungen im Auswärtigen Amte viel von sich reden; insbesondere sind darüber, daß der bisherige Ministerialdirector Wirkl. Geh. Rath v. Philippsborn einen kleineren diplomatischen Posten erhalten soll, in der Presse verschiedene Versionen zu finden. Dieselben sind indeß alle unzutreffend. In eingeweihten Kreisen sieht man in der Versetzung Philippsborn's lediglich einen weiteren Schritt des Reichskanzlers in der Verfolgung seines schon lange gehegten Planes, den bureaukratischen Rattenkönig aus den verschiedenen Ministerien zu vertreiben. Man wird sich gewiß der von Bismarck öfters wiederholten Klage erinnern, daß es ihm für die Durchführung seiner Politik, und zwar ganz speciell in seinem eigentlichen, dem auswärtigen Ressort, an entsprechenden Kräften fehle. Den diplomatischen Dienst hat er freilich schon seit längerer Zeit mit Männern seines besonderen Vertrauens besetzt. Im Auswärtigen Amte aber hat er in Folge des ihm hier entgegengesetzten heftigen Widerstandes erst in neuerer Zeit mit einigem Erfolg ihm geeignet erscheinende Kräfte heranziehen können, und nun räumt er weiter auf. Dabei wird endlich auch das Haupt der alten Bureaukratie im Auswärtigen Amte beseitigt, und dies war eben der Wirkl. Geh. Rath v. Philippsborn, der dort in erster Linie nur seine Protegés aufkommen ließ, namentlich in der Abtheilung, deren speciellen Vorsitz er führte. Seine Versetzung in den diplomatischen Dienst hat daher jedenfalls keine blos zufällige Bedeutung.

[Armee-Nachrichten.] Nach der in diesem Jahre erfolgten Ausgabe der neuen Rang- und Quartierliste hat im letztverflossenen Jahre für die preußische Armee und deren Contingentstruppen ein Zuwachs von 599 Offizieren stattgefunden. Der Gesammtzutritt an Offizieren betrug 1920, der Abgang 1321 Offiziere. Der vorangeführte Ueberschuß steht jedoch dem durch die bevorstehende Errichtung der neuen Truppentheile benöthigten Offizierbedarf noch um nahezu 200 Offiziere nach und manquirten schon im Jahr in den Chargen der Seconde- und Premier-Lieutenants nach den geringsten Angaben 700 Offiziere, wonach dies Mißverhältniß also in diesem Jahre voraussichtlich noch erheblich gesteigert werden würde. — Wie die „N. Stett. Ztg." hört, beabsichtigt der Commandeur des 2. Armee-Corps, General der Cavallerie, Herr Honn von Weyhern, demnächst in den Ruhestand zu treten.

[Kriegsmarine.] An Stelle des zum Chef der Marine-Station der Ostsee ernannten Vice-Admiral Batsch ist dem Vernehmen nach der Capitän zur See, Graf v. d. Goltz, zum Director in der Admiralität designirt.

[B. v. Boguslawsky †.] Der deutsche Legationssecretär Heinrich B. v. Boguslawsky ist am 7. d. Mts. in Mexico gestorben. Die deutsche Colonie und die zahlreichen Freunde des Verstorbenen in der mexicanischen Gesellschaft haben das Hinscheiden desselben aufrichtig beklagt. Er gehörte der deutschen Gesandtschaft seit vielen Jahren an und galt als Kenner der Verhältnisse dieses Landes. Auch in mexicanischen Kreisen besaß er, der mit einer Mexicanerin verheirathet war, viele Sympathien. Er war Mitglied der mexicanischen „Gesellschaft für Geographie und Statistik." Das Begräbniß fand am 8. d. M. auf dem Kirchhof Dolores, eine Viertelstunde vor den Thoren der Hauptstadt, statt.

[Deutsche Chronik.] Das Consistorium, welches den Pfarrern die Betheiligung an der antisemitischen Bewegung untersagte, war — wie die „Bromb. Ztg." versichert — das Königsberger. Eine Gegenerklärung ist bis jetzt nicht erfolgt. — Am 17. d. fand in Chemnitz eine Versammlung des Arbeitervereins statt, um zur Judenfrage Stellung zu nehmen. Nach längerer Debatte wurde die folgende Resolution fast einstimmig angenommen: „Der Chemnitzer Arbeiterverein erklärt die Bestrebungen einer gewissen Partei, die deutschen jüdischen Glaubensgenossen in ihren bürgerlichen Rechten zu beschränken, mit unserer Gesetzgebung und

---

Posten nur als ehrenvolles Nebenamt ansehen, dann verfolgen sie vor allen Dingen ihren eigenen Vortheil, oder sie sind aus der Heimath geschickte diplomatische Agenten, dann haben sie überhaupt kein dringendes Interesse, die mercantilen Angelegenheiten mit dem Eifer zu verfolgen, wie man es in eigenen Geschäften thut. Consuln können daher niemals Commanditen ersetzen.

Unter solchen Umständen muß die in neuester Zeit aufgekommene Einrichtung sowohl der Weltausstellungen als der ständigen gewerblichen Sammlungen von Rohproducten und Erzeugnissen des Gewerbefleißes und der Kunstindustrie als eine Einrichtung betrachtet werden, welche bis auf einen gewissen Grad im Stande ist, der Unbekanntschaft mit dem Geschmack und den Bedürfnissen des Publikums vieler Länder abzuhelfen. In dieser Hinsicht ist seit einigen Jahren Oesterreich in bemerkenswerther Weise vorangegangen, und unter Leitung des österreichischen Museums für Kunst und Industrie beginnt bei uns eine Kunstindustrie sich zu entwickeln, welche bereits die Aufmerksamkeit der internationalen Kundschaft auf sich zieht. Gestützt auf mehr als siebenzig fachliche Gewerbeschulen und auf die Central-Kunstgewerbeschule in Wien, vertheilt das österreichische Gewerbemuseum überall im Lande die geschmackvollsten Muster des antiken und modernen Kunstgewerbefleißes mit einem so richtigen Verständniß, daß man bereits in anderen Ländern, insbesondere auch in Berlin, dieses Beispiel nachzuahmen beginnt. Wahrscheinlich geht Europa mit Hilfe dieser und ähnlicher Bemühungen einer Renaissance der Kunstgewerbe entgegen, in welcher die in den Wirren des dreißigjährigen Krieges zu Grunde gegangene Entwickelung der Kunstgewerbe wieder neue großartigere Blüthen treibt.

Was das österreichische Museum für die Entwickelung des Kunstgewerbes, das kann das seit einigen Jahren bestehende orientalische Museum für die Entwickelung der Großindustrie und des Welthandels Oesterreich-Ungarns werden, indem es eine von Jahr zu Jahr vervollständigte Mustersammlung der Bodenproducte und Gewerbserzeugnisse sämmtlicher Länder des Orients darbietet. Das orientalische Museum zeigt aber in den herrlichen Sammlungen, welche endlich in den Prachtsälen des neuen Börsengebäudes in würdiger Weise aufgestellt werden konnten, nur seine Blätter und Blüthenkrone; mit seinen Wurzeln fußt es auf dem Boden des größten Interessen-Gebietes, auf den Beziehungen Oesterreichs zum Orient. Das Museum wurzelt auf dem Boden der ältesten historischen Tradition der Monarchie, der karolingischen Ostmark unter den Babenberg'schen Markgrafen. Schon im Zeitalter der Kreuzzüge waren diese Lande mit Byzanz in regem Verkehr. Das Museum wurzelt andererseits auf dem Boden der Culturmission der österreichischen Länder, wie sie in den Kämpfen Kaiser Leopolds I. gegen Köprili Achmed und Kara Mustapha, wie sie in den Türkenkriegen Kaiser Karls VI. hervortritt. Das Institut berührt indessen diese und die kriegerischen Unternehmungen der Neuzeit nur mit dem friedlichen Mercur-Stab. Es trachtet die Handelsbeziehungen zu vervielfältigen, deren Spuren bis in die Wiege der österreichischen Erblande zurückgreifen. Es sucht die Gefilde, welche mit österreichischem Gut und Blut tapfer der Cultur erhalten und wiedergewonnen wurden, nun auch der österreichischen Volkswirthschaft zu erobern. Das orientalische Museum greift mit seinen Bestrebungen weit über den Balkan und das Aegäische Meer hinaus; es greift in das Morgenland, in die alte Wunderwelt am Ganges bis ins Chinesische Meer und zum Inselreiche der aufgehenden Sonne.

Daß Oesterreich-Ungarn nach seiner geographischen Lage und seinen gesammten natürlichen Anlagen für die Anbahnung eines regen Verkehrs mit dem Orient ungemein günstig gelegen ist, und daß es seit Eröffnung des Suez-Canals sich der größten Vortheile erfreuen könnte, ist bereits vielfach nachgewiesen worden. Eben so wenig kann man aber die Hindernisse verschweigen, welche hauptsächlich in der Liebe zur Bequemlichkeit der von Haus aus äußerst begabten Bevölkerung liegt. Niemand, der die Eigenart des österreichischen Volkes kennt, wird sich der Ueberzeugung verschließen, daß unsere gewerbetreibenden Industriellen und Kaufleute im Allgemeinen eines größeren, nachhaltigeren Impulses bedürfen, als die britischen, schweizerischen oder holländischen Exporteure, um ihre Thätigkeit über die Landesgrenzen hinaus oder gar über ferne Oceane auszudehnen. Das orientalische Museum soll das seinige beitragen, um diesen Impuls zu geben. Werfen wir einen Blick auf die bisherigen Leistungen des orientalischen Museums, so können wir uns der Wahrnehmung nicht verschließen, daß dasselbe bereits zu einem Hebel der commerziellen Entwickelung Oesterreich-Ungarns geworden ist, und noch einen bedeutenderen Einfluß in der Zukunft darauf auszuüben verspricht.

Außer der Instandhaltung und unausgesetzten Vervollständigung der Sammlung der Rohproducte und Gewerbserzeugnisse der meisten Länder Asiens und Afrikas hat sich die Verwaltung des orientalischen Museums aber auch noch eine activ eingreifende, intellectuelle Aufgabe gestellt, indem sie eine Monatsschrift herausgiebt, welche in ihren überaus gediegenen Fachartikeln die Kenntniß der Verhältnisse des Orients zu erweitern sucht, und, gestützt auf eine große Anzahl hervorragender Gelehrter und Reisender, bereits eine Autorität auf diesem Gebiete geworden ist. Außer den Waaren- und Mustersammlungen hat das orientalische Museum auch eine Bibliothek angelegt, sowie ein Lesezimmer, in welchem fast sämmtliche Zeitungen des Orients zu finden sind. Der Director des Instituts, welcher in steter Correspondenz mit maßgebenden Persönlichkeiten der orientalischen Handelsgebiete sich befindet, hat sich zugleich die eben so mühevolle als dankenswerthe Aufgabe gestellt, Allen Auskunft zu ertheilen und zu vermitteln, welche irgend eine Information über einen Platz des Orients zu haben wünschen und sogar Muster und Proben kommen zu lassen, wo dies gewünscht wird. Die Direction der Anstalt hat sich die Aufgabe gestellt, thatsächliche Anregungen zu neuen Richtungen der Production zu geben behufs etwaiger Einführung neuer Culturpflanzen in unsere Landwirthschaft oder vortheilhafterer technischer Methoden in unseren Gewerben. Dieselbe hat sogar bereits thatsächlich zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen und Beförderung des Absatzes österreichischer Rohproducte im Orient gewirkt, indem sie Muster, nach welchen gearbeitet wird, kommen ließ und wirkliche Absatzgebiete für österreichische Specialitäten eröffnete, z. B. für die Glas-, Leder- und Seidenindustrie, für chemische Fabrikate und Zündwaaren, für Papierartikel und Präcisionsinstrumente, für gewisse Kurzwaaren u. a. m. Auch auf die Verbesserung der Verkehrsmittel und auf die so wichtige Frachtenfrage hat die Direction Bedacht genommen und sich insbesondere für die Ausdehnung der Lloyd-Fahrten bis Calcutta bemüht, sowie für das Ausschicken von Sendboten des österreichischen Handels. Auch zur Unterbringung von Oesterreichern in indischen Handlungshäusern hat die Direction des orientalischen Museums erfolgreich gewirkt, sowie dieselbe auch in einträchtigem Zusammenwirken mit dem Exportverein und der niederösterreichischen Handelskammer sich befindet, welche gleich dem Erzherzog-Protector Stipendien zu jenem Zweck ausgesetzt hat. Auch für die Veranstaltung von Vorträgen zur Anregung des Interesses für den Orient ist die Verwaltung der Anstalt besorgt. Dieselbe ist zwar von den Nachwehen der wirthschaftlichen Krisis nicht verschont geblieben, indem die anfängliche Subvention der Regierung in diesen Jahren geschmälert wurde. Allein man darf sich wohl der Erwartung hingeben, daß dieses gemeinnützige Institut allmälig immer mehr Boden fassen und dazu beitragen wird, daß Oesterreich diejenige Stellung im östlichen Weltverkehr sich erobert, welche ihm nach seiner geographischen Lage, nach der Richtung seiner mächtigen Wasserstraßen, nach seiner politischen Machtstellung und der Zahl und Begabung seiner Bevölkerung gebührt.

Wien, Januar 1881. Dr. J. K—r.

[August Mariette †.] Aus Kairo, 19. Januar, meldet man der „Voss. Ztg.": Der französische Alterthumsforscher und General-Director des egyptischen Museums, August Mariette Pascha, ist gestern Abend zu Bulag bei Kairo gestorben.

dem Bildungsgrade unserer Zeit nicht vereinbar, erkennt vielmehr darin eine große Gefahr für die einheitliche politische und wirthschaftliche Entwickelung des deutschen Volkes. Die Führer und Helfershelfer jener Partei, deren Endziel nicht nur die Unterdrückung der Juden und die durch die Judenhetze bei den nächsten Reichstagswahlen erhoffte Spaltung und Schwächung der Liberalen ist, sondern die auch die Vernichtung unserer freiheitlichen, kaum errungenen Gesetze erstreben, sind deshalb der allgemeinen Verachtung werth und deshalb mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen.

Danzig, 18. Januar. [Der Zusammentritt des westpreußischen Provinzial-Landtages] ist für Anfang März in Aussicht genommen.

Karlsruhe, 15. Jan. [Die Einwohnerzahl Badens] ist nach den nunmehr vollständig vorliegenden Angaben der Gemeinden über das Ergebniß der Volkszählung vom 1. December 1880 vorläufig zu 1,570,189 ermittelt worden. Seit dem 1. December 1875, wo sie 1,507,179 betrug, ist sie also um 63,010 oder um 4.18 (jährlich um 0,8 pCt.) gestiegen.

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 19. Jan. [Purification im Ministerium. — Confiscationen. — Stimmen aus deutschen Zeitungen. — Fürst Paar †. — Baron Langenau †. — Die liebliche czechische Sprache. — Antisemitische Druckschriften.] Mit den Aenderungen im Ministerium gehen nunmehr „Reformen" in den einzelnen Ressorts Hand in Hand. Die amtliche „Wien. Z." veröffentlicht heute eine Reihe von Ernennungen, unter denen die des Sectionsraths Ignaz Mayer zum Ministerialrath im Finanzministerium die marquanteste ist. Sectionsrath Mayer war der Referent der Central-Commission für die Grundsteuer, der durch seine Rede den bekannten Scandal im Abgeordnetenhause provocirte. Die Zeitungen, welche diese Ernennung heute gebührend besprachen, wurden einfach — confiscirt. — Während so ziemlich die gesammte deutsche Presse die Umgestaltung unseres Ministeriums als eine eminent deutschfeindliche Maßregel kennzeichnet, ist es der „Wiener Abendp." gelungen, wenigstens zwei in deutscher Sprache geschriebene Zeitungen zu entdecken, welche dem Ministerwechsel keine politische Bedeutung zuerkennen wollen. Es sind dies die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Schles. Ztg." Es ist hier zur Genüge bekannt, daß die „Schles. Ztg.", welche stets die Worte „deutsch" und „germanisch" im Munde führt, die Deutschen in Oesterreich in ihrem Kampfe um ihre Existenz völlig im Stiche läßt und ganz und gar ins Horn der deutschfeindlichen Elemente bläst. Findet ihr Wiener Correspondent doch nicht Worte des Spottes genug für Dr. Herbst und Consorten! — Am Montag starb Fürst Carl Paar (geb. 6. Januar 1806). 1830 wurde er Kämmerer, 1861 geheimer Rath und erbliches Mitglied des Herrenhauses, 1862 Ritter des goldenen Vließes. — Heute verschied der ehemalige Botschafter Oesterreichs am russischen Hofe, Ferdinand Baron Langenau, General der Cavallerie, im 63. Lebensjahre an einer Nierenentartung. Der Verstorbene hatte die militärische Laufbahn schon vor vielen Jahren mit der diplomatischen vertauscht, und es war ihm die Vertretung Oesterreichs am russischen Hofe zugefallen. In dieser Stellung verblieb Baron Langenau als der traditionelle Botschafter am russischen Hofe durch sehr lange Zeit, und erst als die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland einen Charakter annahmen, welcher einen Wechsel in der Person des österreichischen Vertreters nothwendig machte, wurde Baron Langenau, vor beiläufig 1½ Jahren, von Petersburg abberufen und in den Ruhestand versetzt. — Die Prinzessin Stephanie ist gegenwärtig mit dem Studium der ungarischen und czechischen Sprache beschäftigt. Dies veranlaßt ein czechisches Blatt, folgenden haarsträubenden Unsinn niederzuschreiben: „Die ungarische Sprache macht der Prinzessin einige Schwierigkeiten, während die lieblich klingende czechische Sprache ihr sehr sympathisch ist. Die Braut unseres Kronprinzen kennt auch die deutsche Sprache, obwohl an deren Kenntniß weniger liegt, da am Wiener Hofe vorzugsweise Französisch gesprochen wird. Anders ist es mit der Kenntniß der czechischen Sprache, denn die Prinzessin als zukünftige böhmische Königin muß dieser Sprache vollkommen mächtig sein." — Man weiß nicht, sagt der „Tagesbote aus Mähren und Schlesien", soll man über diese Ausgeburt von Dummheit und Größenwahn lachen oder dieselbe ernst nehmen. — Wie die „Pr." meldet, ist hier die Herausgabe eines großen antisemitischen Blattes geplant. — In Prag wurde von czechischer Seite versucht, judenhetzerische Broschüren unter dem Landvolke zu verbreiten; eine derartige Flugschrift wurde gestern von der dortigen Polizei confiscirt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Januar.

Wie die „Bresl. Morg.-Ztg." hört, haben die in den Vorstand des Neuen Wahlvereins gewählten Herren Oberpost-Director Schiffmann, General-Agent Julius Krebs und Oberlehrer Schmidt die Wahl nicht angenommen.

Der Magistrat von Gleiwitz erläßt eine Bekanntmachung des Inhalts, daß die durch den Tod des Erzpriesters Kühn erledigte Stelle eines Pfarrers an der dortigen katholischen Pfarrkirche bis 15. April d. J. anderweitig besetzt werden soll und fordert römisch-katholische Geistliche zur Bewerbung auf. Diese Bekanntmachung ging auch der clericalen „Oberschlesischen Volksstimme" zur Insertion zu. Diese aber wies die Veröffentlichung mittelst folgenden Schreibens zurück:

Gleiwitz, den 10. Januar 1881.

Wohllöblicher Magistrat!

Das uns heute übermittelte Inserat, betreffend die anderweitige Besetzung der katholischen Pfarrei hierselbst, erlauben wir uns beifolgend zu remittiren, weil wir nicht in der Lage sind, durch Veröffentlichung desselben zur Störung des kirchlichen Friedens innerhalb der katholischen Gemeinde und der allgemeinen Wohlfahrt der ganzen Bürgerschaft die Hand zu bieten.

Mit ausgezeichneter Hochachtung Die Redaction.

Das ultramontane Blatt nennt also das nach den bestehenden Gesetzen vollständig correcte Vorgehen des Magistrats eine Maßnahme, die auf „Störung des kirchlichen Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt" abzielt. Mit welchen Worten wäre wohl der Uebermuth unserer Clericalen richtig zu bezeichnen?

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde dieser Tage die Regierung bezüglich des Standes der Oder-Regulirung interpellirt. Die vom Grafen Taaffe gegebene Antwort enthält theilweise Neues. Sie lautete:

„Die beiderseitigen (österreichischen und preußischen) Delegirten haben sich am 21. und 22. September v. J. in Oderberg versammelt und wurde hierbei insbesondere auch die Frage erwogen, welche Correctionen des Flußlaufes oberhalb und unterhalb Oderberg zum Schutze dieser Stadt ins Auge zu fassen wären. Es sind namentlich zwei großartige Durchstiche unterhalb Oderberg in Aussicht genommen worden, durch welche der schnellere Ablauf der Hochwässer und ein niedrigeres Niveau derselben erzielt werden soll. Mit Rücksicht auf die für zweckmäßig erkannten Fluß-Correctionen hat die Commission diejenigen Situations- und Niveau-Erhebungen bezeichnet, welche zur Feststellung eines entsprechenden General-Projectes nothwendig vorgenommen werden müssen, und den Antrag gestellt, es möge der königlich preußischen Regierung, welche bereits im Besitze einiger für die Oder-Regulirung nothwendigen technischen Behelfe ist, die Rectificirung dieser Behelfe nach dem gegenwärtigen Stande, sowie auch die Beschaffung des übrigen, zu dem gedachten Zwecke noch nöthigen technischen Materials übertragen werden. Diesem Antrage gemäß, welchem der für die Zustandebringung der erwähnten Vorarbeiten approximativ angenommene Kostenaufwand per 7000 Mark von beiden betheiligten Staaten zur Hälfte zu tragen sein wird, hat die Regierung bereits die Genehmigung ertheilt. Nach Beendigung der Vorarbeiten, auf deren beschleunigte Ausführung Bedacht genommen wurde, und nach erfolgter gemeinschaftlicher Feststellung des Generalprojectes, wird das Detailproject für die Oder- und beziehungsweise Olsa-Regulirung ausgearbeitet und auf Grundlage derselben sodann die Verhandlung wegen Feststellung der Concurrenz des Staates, des Landes und der betheiligten Ufergebiete durchgeführt werden. Die Regierung hat Kenntniß davon, daß preußischerseits im Spätherbste des vorigen Jahres bei Annaberg mit einer Erhöhung und Verstärkung der am dortseitigen Ufer gelegenen Dämme begonnen wurde, die bezüglichen Arbeiten aber wegen ungünstiger Witterung wieder ausgesetzt worden sind. Diese Vorkehrungen der preußischen Behörden ist durch die Thatsache veranlaßt worden, daß im verflossenen Jahre auf dem österreichischen Oder-Ufer zum Schutze der Stadt Oderberg ein Schutzdamm angelegt wurde, welcher alle bisherigen Hochwasserstände überragt, während die auf preußischer Seite früher hergestellten Dämme nur die gewöhnlichen Hochwasserstände erreicht und beziehungsweise vom Hinterlande abgehalten haben. Von sonstigen neuen Eindämmungen auf preußischer Seite ist der Regierung nichts bekannt."

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Vor dem Eintritt in die Tagesordnung der heut unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers, Banquier Beyersdorf, stattgefundenen Sitzung fand die Vereidigung und Amtseinführung der beiden neugewählten Stadtverordneten Wernich und Hähndel seitens des Oberbürgermeisters Friedensburg statt. Der Vorsitzende begrüßt die neuen Mitglieder Namens der Versammlung.

Aus den zur Kenntniß gelangten Mittheilungen ist folgende hervorzuheben:

Der königl. General-Lieutenant von Oppen theilt der Stadtverordneten-Vertretung mit, daß er an Stelle des durch Allerhöchste Cabinets-Ordre zur Disposition gestellten General-Lieutenants von Wulffen Excellenz mittelst der gleichen Ordre zum Commandanten von Breslau ernannt worden ist.

Von den Verhandlungs-Gegenständen sind folgende hervorzuheben:

Schulhausbauten. Magistrat ersucht die Versammlung um die Zustimmung zur Erbauung eines Schulhauses für 4 sechsklassige Elementarschulen auf den Hälter-Aeckern. Die Bau-Commission erklärt sich damit einverstanden, daß dieses Schulhaus nach Maßgabe der vorgelegten Skizzen gebaut werde.

Stadtv. Grapow verliest ein Promemoria des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Stadtverordneten Schmidt, welches unter ausführlicher Begründung empfiehlt, die Aborte nicht in dem Schulgrundstücke selbst, sondern im Hofe anzubringen.

Stadtv. Friedländer nimmt den Antrag Schmidt auf. Derselbe geht dahin, die Genehmigung zu dem Schulbau nur unter der Voraussetzung zu ertheilen, daß die Aborte nicht im Gebäude, sondern im Hofraum angebracht werden.

Baurath Mende widerlegt die in dem Promemoria des Stadtverordneten Schmidt für dessen Antrag geltend gemachten Argumente und empfiehlt entschieden die Anlage der Appartements im Gebäude zu genehmigen.

Stadtv. Dr. Lion bespricht die Anlage der Trogclosets in den Schulen und unterwirft die hier in den Schulen angelegten einer scharfen Kritik. So lange es zugehe, wie jetzt, bewillige er weder im Schulhause, noch außerhalb derselben eine Closetanlage. Die jetzt hier bezüglich der Closetanlagen herrschenden Uebelstände rühren aus dem Mangel jeder sanitätlichen Controle her. Er beantragt vor der Bewilligung ein Gutachten des Bezirksphysikus über die Anlage der Closets einzufordern. Man verlange immer, daß der Rector in der Schule wohne. Der Rector habe sich auch mit der Beseitigung solcher Uebelstände, die sich obendrein deutlich dem Geruch kenntlich machen, zu beschäftigen. Redner betont, daß wir Gefahr laufen, das mit so großen Opfern angelegte Werk der Canalisation gefährdet zu sehen, wenn die Anlage der Closets nicht besser überwacht werde.

Stadtschulrath Thiel constatirt, daß seitens der Rectoren noch keine Klage über die Closeteinrichtungen eingegangen seien. Die Anlage der Closets im Hause empfehle sich schon um deswillen, weil die Gefahr eines Einfrierens der Anlage im Hofe nahe liege. — Stadtverordneter Friedländer begründet in erster Reihe den von ihm aufgenommenen Antrag Schmidt und kommt dann auf die Rede des Baurath Mende zurück, die ihm Gelegenheit zu einer tadelnden Kritik der Bauverwaltung giebt. Er richtet an die Bauverwaltung den dringenden Appell, die Dinge nicht so gehen zu lassen, wie bisher. Schließlich empfiehlt Stadtv. Friedländer nach dem Antrag Lion ein hygienisches Gutachten seitens des Bezirksphysikus bezüglich der Closetanlagen einzuholen.

Oberbürgermeister Friedensburg constatirt, daß es sich im vorliegenden Falle nur um eine Fahrlässigkeit des Haushälters handele, den zu überwachen Pflicht des Rectors und des Hauscurators sei. Von der Bauverwaltung könne man gerechter Weise nicht verlangen, daß dieselbe sich noch um die Spülung der Closets in den Schulen kümmere.

Stadtv. Simon hebt hervor, daß es sich heut nur um Genehmigung der Skizzen handele, die unbedenklich erfolgen könne. Bei der Einbringung der Detailszeichnungen könne man die Closetanlagen erörtern. Dem Antrag Lion würde er, wenn derselbe generell gestellt würde, zustimmen.

Stadtv. Sindermann glaubt, daß die hohen Preise des Wassers schuld seien, daß bei der Closetspülung an Wasser gespart werde. Es sei überflüssig, das zur Canalisirung verwendete Wasser zu filtriren. — Stadtv. Straka glaubt, daß die Beschränkung der Befugnisse der Curatoren und der Rectoren an solchen Uebelständen, wie die hier gerügten, Schuld sei. Er beleuchtet ferner in längerer von dem Beifall der Versammlung begleiteten Rede, die Anlage der Wasserleitungsröhren auch in den Privathäusern und glaubt, daß hier noch Manches zu bessern sei.

Stadtv. Grapow beantragt, bei den Schulbauten weiter gehende Fürsorge als bisher in dem Abschließen der schlechten Luft der Aborte vor den Schullocalen zu treffen. — Ein Antrag auf Schluß wird abgelehnt. Für denselben hatten 43 von 92 Stadtverordneten gestimmt.

Stadtv. Dr. Steuer beantragt, die Vorlage mit dem Antrage Grapow anzunehmen. Stadtv. Lion zieht seinen Antrag zurück und übergiebt denselben der Commission.

Ein erneuerter Antrag auf Schluß gelangt zur Annahme. — Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung, den vom Stadtv. Friedländer aufgenommenen Antrag Schmidt abzulehnen und den Magistrats-Anträgen zuzustimmen, ebenso den Antrag Grapow zu genehmigen.

Ebenso beantragt Magistrat die Genehmigung zur Erbauung eines Elementar-Schulhauses auf dem Grundstück Rosenstraße 2 und die Bewilligung der erforderlichen Bausumme von 158,200 Mark aus dem Anleihefonds. — Die Baucommission empfiehlt: Genehmuigng des Magistratsantrages unter folgenden Bedingungen:

1) Daß nur eine Rectorwohnung ausgebaut und deshalb nur der Flügel links mit drittem Stockwerk versehen; für den Fall der Ablehnung dagegen der weitere Aufbau zur Errichtung von Klassenzimmern vorgesehen werde.

2) Die Luftheizungsanlage schon im Rohbau auch für den dritten Stock vorgesehen werde.

3) Der Lichthof überglast werde.

Die Schulen-Commission empfiehlt dem Magistratsantrage zuzustimmen.

Stadtv. Pannes spricht gegen die Anlage der Wohnung der Rectoren in den Schulen, er glaubt nur die Anlage der Dienstwohnung eines Rectors im Schulgebäude empfehlen zu können.

Stadtschulrath Thiel entwickelt mehrere Gesichtspunkte, aus denen sich die Einrichtung von Lehrer-Amtswohnungen in den Schulgebäuden, die er warm befürwortet, empfiehlt. Auch aus finanziellen Rücksichten sei die Anlage von Lehrerwohnungen zu empfehlen, da die Herstellung derselben billiger sei, als die den Lehrern zu gewährenden Miethe-Entschädigungen. — Auch Stadtv. Hainauer tritt für die Lehrer-Amtswohnungen in den Schullocalen ein. Er hält jedoch eine Rectorwohnung in jeder Schule für ausreichend. Er empfiehlt, nur eine Rectorwohnung zu genehmigen, das Schulhaus jedoch vollkommen auszubauen, um dasselbe event. durch neue Klassenzimmer vermehren zu können.

Nach der Annahme eines Schlußantrages beschließt die Versammlung, die Vorlage des Magistrats nach dem Antrage der Bau-Commission anzunehmen, jedoch mit der Aenderung, daß von Nr. 1 des Antrages der Bau-Commission nur der Passus angenommen wird: 1) daß nur eine Rectorwohnung ausgebaut, dagegen der weitere Aufbau zur Errichtung von Klassenzimmern vorgesehen werde und daß ferner Nr. 3 des Baucommissionsantrages abgelehnt wird.

Bei der hierauf folgenden Wahl eines unbesoldeten Stadtraths waren 90 giltige Stimmen abgegeben, hiervon fielen 66 auf Zimmer-Obermeister Franz Riemann, 23 Stimmen auf Gerichtsrath a. D. v. Rosenberg-Lipinski. Gewählt ist somit Zimmermeister Franz Riemann.

Schluß der Sitzung 6¼ Uhr.

—d. [Vacante städtische Ehrenämter.] In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 165 Bezirksvorsteher und 165 Stellvertreter, sowie 35 Bezirksarmendirectoren in Folge des neuen Regulativs für die Gemeindearmenpflege; 2 Revisoren und 1 stellvertretender Revisor für die Stadthauptkasse; je 1 Waisenrath für den Rosenbezirk I. Abtheilung, den Elftausend-Jungfrauen-Bezirk und den Neudorf-Bezirk I. Abtheilung und 4 Mitglieder für die Finanzdeputation. Etwaige Vorschläge aus der Mitte der Bürgerschaft für diese Ehrenämter sind an die Wahl- und Verfassungscommission der Stadtverordnetenversammlung zu richten.

—r. [Prüfungstermine für Lehrer und Rectoren an Mittelschulen.] Für die Provinz Schlesien sind die Termine für die in Breslau abzuhaltenden Prüfungen der Lehrer an Mittelschulen auf den 16.—19. Mai und 24.—27. October festgesetzt. Für die Prüfung der Rectoren sind als Termine der 20. und 21. Mai und der 28. und 29. October angesetzt. Für die Provinz Posen sind die Termine für die in Posen abzuhaltenden Prüfungen der Lehrer an Mittelschulen auf den 16.—18. Mai und 21.—23. November festgesetzt. Die Prüfungen der Rectoren finden am 19. und 20. Mai und am 24. und 25. November statt.

□ [Freireligiöse Gemeinde.] Nachdem mit Beginn des neuen Jahres die Neuwahl des Aeltestencollegiums der hiesigen freireligiösen Gemeinde stattgefunden, wurde in der ersten, am 5. Januar abgehaltenen Sitzung desselben der Vorstand der Gemeinde für das laufende Jahr gewählt. Der Vorstand hat sich in folgender Weise constituirt: Vorsitzender: Herr Uhrmacher Adolf Galleiske; Stellvertreter desselben: Herr Werkmeister Frost; Schriftführer; Herr Versicherungsbeamter Pabel; Stellvertreter desselben: Herr Instrumentenbauer Neugebauer; Kassirer: Herr Secretair Rimpler.

+ [Ehrengeschenk.] Dem Vorsitzenden der Rechte-Oderufer-Eisenbahngesellschaft, Herrn Geheimen Regierungsrath Grapow, wurde bei Gelegenheit des ihm zu Ehren veranstalteten Festessens in den Räumen der Weinhandlung von Christian Hansen von den Directionsmitgliedern der Bahn ein werthvoller Tafelaufsatz von gediegenem Silber überreicht. Das Kunstwerk ist in dem Atelier von Sy und Wagner in Berlin angefertigt worden. Auf dem Piedestal sind in allegorischer Weise die Genien der Ingenieurkunst und des Eisenbahnverkehrs dargestellt, während sich auf der Krönung eine Victoria mit Lorbeerkranz und Palmzweig befindet. An der Vorderseite ist am Fuße des Sockels eine Platte mit der eingravirten Inschrift: „Ihrem verehrten Vorsitzenden, dem königlichen Geheimen Regierungsrath Hermann Grapow, zum 25jährigen Jubiläum, die Direction der Rechte-Oderufer-Eisenbahngesellschaft. Breslau, 18. Januar 1881" angebracht. — Die ganze Arbeit ist in mattem, theilweise polirtem und vergoldetem Silber in höchst gelungener und äußerst geschmackvoller Weise ausgeführt.

= [In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg] im Museum sind mehrere interessante Novitäten zur Ausstellung gelangt. Von J. Pichler in München der „Tod Jacobs", eins der hervorragendsten Historienbilder der letzten Berliner Ausstellung. Das Bild, braun in braun gemalt, zahlreiche Figuren in Lebensgröße, die Söhne Jacobs, die Stammväter Israels darstellend, war anfänglich zum Ankauf für die National-Gallerie bestimmt, doch zerschlug sich derselbe in Folge seines hohen Preises von 40,000 Mark. Im selben Saale sind von Jos. Hoffmann in Wien 5 größere Bilder, das alte Athen nach eigenen Naturaufnahmen reconstruirt, aufgestellt. Der Künstler war bestrebt, ein Bild jenes idealen Zustandes von Athen zu geben, welchen die Vorstellung beim Lesen der alten Dichter in uns erweckt. Die Titel der Bilder sind: Hauptansicht Athens von den Gärten der Aphrodite. An den Ufern des hl. Flusses Ilissos. Das panathenäische Stadion am Ilissos. Die Akropolis von der Westseite mit dem Areopag. Der Hügel Museion. Für die Schüler unserer höheren Lehranstalten eine treffliche Anregung. Von Hamel in Frankfurt am Main ist ein Bild „Scene aus dem Bauernkriege", von Fraustadt-Antwerpen ein zweites Bild aus der Nibelungensage, von Chonlant, Hofmaler in Dresden, ein größeres Architekturbild von Verona im großen Saale zur Aufstellung gelangt. Die Bilder von Graf Harrach, ebenso wie das Bild der Dresdener Gallerie von Fritz Werner (in der Schweidnitzerstraße) bleiben nur noch wenige Tage hier ausgestellt. An letzterem Orte sind neu ein vortreffliches Bild von Seyppel „Tanzpause", Dammeier „Bücherwürmer" und Landschaft von Rätzer. In nächster Woche gelangen 32 ausgezeichnete Cartons zur „Glocke" von A. Liezen-Mayer in Stuttgart und im Februar Hans Makarts letztes berühmtes Bild „Der Jagdzug der Diana" zur Ausstellung.

—r. [Denkschrift.] In dem Verlage von Gustav Neumann in Neisse erschien soeben eine Denkschrift zur Erinnerung an die am 18. October 1880 stattgefundene Enthüllungsfeierlichkeit eines auf Sellerie bei Neisse errichteten Kriegerdenkmals, gewidmet den in den Kriegen 1866 und 1870/71 für König und Vaterland Gefallenen aus dem Kreise Neisse zum bleibenden, dauernden Andenken von Johannes M. Aßmann, königlichen Divisionspfarrer. Außer einem Vorworte über die Entstehung des Denkmals enthält die Schrift einen Festbericht nebst den bei der Enthüllungsfeierlichkeit gehaltenen Reden und das Namensverzeichniß der Gefallenen. Eine von Herrn Hauptmann von L'Estocq entworfene, getreue Abbildung des Kriegerdenkmals ist dem Schriftchen beigegeben. Der Reinertrag ist für den Denkmalsfonds bestimmt.

= [Schlesische Musikfest-Lotterie.] Für die zum Besten der Schlesischen Musikfeste veranstaltete große Silber-Lotterie zeigt sich ein großes Interesse. In Breslau hat ein Geschäftshaus sich zum Vertriebe von 10,000 Loosen in der Stadt Breslau erboten. Von großer Bedeutung für den raschen Absatz der Loose ist die Genehmigung zum Verkauf der Loose im Königreich Sachsen, welche bereits gesichert ist. Für Hamburg ist gleichfalls die Genehmigung zum Verkauf der Loose in Aussicht gestellt.

=ßß= [Vorarbeiten auf dem Platze der Gewerbe-Ausstellung.] Trotz der anhaltenden Kälte haben die Arbeiten auf dem Ausstellungsplatze keine Unterbrechung erlitten. Nur die Maurerarbeiten mußten eingestellt werden, jedoch fanden 115 Zimmerleute ausreichende Beschäftigung. Glücklicherweise konnten noch vor Eintritt der Kälte im Wesentlichen die Baumpflanzungen hergestellt werden. Die Anfuhr des Holzmaterials aus Düsseldorf ist nunmehr ziemlich beendet. Ebenfalls vor Eintritt des Winters hat das Gebäude zur Arbeiter-Restauration eingedeckt werden können: dasselbe ist von Bindwerk und mit Ziegeln ausgesetzt. Auch mehrere Brunnen sind bereits fertig. Außer zur Maschinenhalle sind die Gerüste zum Hauptausstellungsgebäude zum größten Theile aufgestellt, während die Bedachung des Haupt-Kuppelgebäudes z. Z. weiter ausgeführt wird. Der Bau der halbrunden gedeckten Colonnade an der Hauptfront des Haupt-Restaurations-Gebäudes ist ziemlich vorgeschritten. Die Einfuhr von Eis in den im Bau vollendeten Eiskeller erfolgt gegenwärtig. Mit dem Bau des Hauptportals und seinen Seitentheilen ist gleichfalls begonnen worden und ist derselbe bereits so weit vorgeschritten, daß man in einigen Tagen die Hauptkuppel aufsetzen wird. In nächste Aussicht ist die Ausführung folgender Bauten genommen: Zunächst die Kassenpavillons zu beiden Seiten des Haupt-Einganges; an diese werden sich schließen links: das Bureau des Platz-Ingenieurs, die Zimmer des Vorstandes und das Bureau, der Kassenpavillon mit massiv gemauertem Tresor; rechts: das Zimmer des Vorstehers, das Post- und Telegraphenbüreau, die Expeditionshalle des Postamtes mit Zugängen von außen und vom Ausstellungsplatze her, endlich die Packet-Expedition. Es folgen alsdann das Polizei-Bureau mit Commissariatszimmer, die Feuerwehrstation mit Spritzenhaus und das große Wohnungs-Nachweisungs-Bureau. Der Haupteingang mit seinen Seitengebäuden und den abschließenden Pavillons soll bis Anfang künftigen Monats vollständig fertig gestellt werden.

=ßß= [Eisbahn auf der Oder.] Die Eisbahn auf der Oder ist fertig gestellt, so daß die Abnahme derselben durch die Strombau-Verwaltung erfolgen kann. Die Schlittschuhbahn erstreckt sich heute bis Wilhelmshafen, die Pferdeschlittenbahn wird ebenfalls bis dahin fertig gestellt werden. Fußgänger können die Bahn gleichfalls passiren, müssen aber ebenfalls Entree bezahlen.

= [Mißgeburt.] Dem Schuhmacher Dannemann, Louisenstraße 14, wurde gestern das 13. Kind, ein Mädchen, geboren, welches weder Ohren, noch eine Oeffnung statt der Ohren hatte. Die rechte Seite des Mundes und der Nase ist ganz unförmlich gebildet und an beiden Händen befinden sich sechs Finger. Das Kind kam lebend zur Welt, starb aber bald nach der Geburt. Die Eltern sind in recht bedürftigen Verhältnissen.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Vor einigen Tagen stürzte auf der Rechte-Oderufer-Eisenbahn in Station Hundsfeld der 23 Jahre alte Bremser Bruno Lintzen, als derselbe beim Abfahren noch den Zug besteigen wollte, auf das Bahngeleis herab und gerieth unter die Räder. Obgleich der erst langsam in Bewegung gerathene Zug sogleich zum Halten gebracht und der Unglückliche aus seiner schrecklichen Lage befreit wurde, stellte es sich leider heraus, daß ihm beide Füße zermalmt waren. Der Verunglückte wurde nach Breslau in das Allerheiligenhospital gebracht, woselbst eine Amputation der Füße erfolgen mußte. Derselbe ist dann an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen gestorben und heute Vormittag beerdigt worden.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einem Rechtsanwalt auf der Schweidnitzerstraße aus gewaltsam geöffnetem Schreibsecretär die Summe

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

von 230 Mark; einem Böttchermeister auf der Klosterstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand; einem Buchhalter auf der Goldenen Radegasse aus verschlossener Bodenkammer ein hellblaues Casemirkleid mit weißen Spitzen und blauem Atlasbesatz, ein Bisammuff und eine rothe Steppdecke; einem Kellner in einem Tanzlocale auf der Klosterstraße ein dunkler Düffel-Ueberzieher; einem Buchbindermeister auf der Adalbertstraße ein Paar neue langschäftige Stiefeln, ein Schachspiel und ein Taschenmesser mit Silberbeschlag; einem jungen Manne auf dem Weidendamme ein Paar Schraubenschlittschuhe; einem Milchhändler aus dem Neumarkter Kreise von dem an seiner Verkaufsstelle haltenden und unbeaufsichtigt gelassenen Wagen eine blau- und rothkarrirte wollene Pferdedecke; einem Dienstmädchen auf der Schmiedebrücke ein buntes Umschlagetuch; einem Arbeiter in Oswitz eine lebende Ziege. — Abhanden gekommen ist einer Dame auf der Brüderstraße ein gelbledernes Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt; einer Köchin auf der Telegraphenstraße ein Zwanzigmarkstück. — Gefunden wurde am 14. d. M. im Stadttheater von der Schlossermeistersfrau Clara Reinhardt, Große Groschengasse Nr. 6, ein schwarzer Muff; am 18. d. M. in der Droschke Nr. 81 von dem Kutscher Joseph Friedrich, Friedrichstraße Nr. 93, ein mit Iltispelz besetzter Fußsack; am 19. d. M. auf der Enderstraße von dem Arbeiter Wilhelm Gawer, Malergasse Nr. 21/22, ein Bisampelzkragen; im Geschäftslocale von David Kanter, Schweidnitzerstraße Nr. 22/23, ein Goldstück; an der Ecke der Ohlauer- und Altbüßerstraße von der unverehelichten Rosina Püschel, Margarethenstraße Nr. 17, eine schwarze Straußfeder. — Verhaftet wurde der Arbeiter Wilhelm R. und der Zimmergeselle Carl D. wegen mehrfach in der Odervorstadt und in Dörfern des Landkreises verübter Einbrüche unter erschwerenden Umständen, außerdem noch 25 Bettler, 12 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 7 prostituirte Dirnen.

= **[Berichtigung.]** In dem Referate in Nr. 29 d. Ztg. über das Jubiläum des Geh. Rath Grapow muß es statt Architekt Hönisch heißen: Architekt Hönsch.

= **Hirschberg**, 19. Jan. [Teppich-Industrie.] Unserer wiederholt vom preußischen Königshause unterstützten Teppich-Industrie ist eine interessante Aufgabe gestellt worden. Der Herzog von Braunschweig hat nämlich eine Fabrik in Schmiedeberg beauftragt, nach einem besonders angefertigten Entwurfe einen Teppich zu arbeiten, welcher bestimmt ist, den Saal zu zieren, in welchem Herzog Wilhelm demnächst die Huldigung der Stände rc. an seinem Regierungs-Jubiläum entgegenzunehmen gedenkt. Dieser Teppich wird eine Imitation der Smyrna-Teppiche, also geknüpft, sein, und eine Größe von gegen 2000 Quadratfuß haben. Was die Zeichnung betrifft, so soll das Braunschweiger Wappen, mit der Devise: „Hony soit, qui mal y pense" in der Mitte, farbig dargestellt werden. An den Seiten laufen geschmackvolle Ornamente entlang, welche in der Mitte in Medaillons die Chiffre W enthalten. In den Ecken wird ein springendes weißes Pferd ausgeführt. Durch die geschickte Farbenzusammenstellung muß der Teppich von hervorragend schöner Wirkung sein.

⊠ **Sagan**, 19. Jan. [Goldene Hochzeit. — Erinnerungsfeier. — Suppenanstalt.] Am Dinstage feierte Herr Rentier Dengler mit seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Vorgestern fand im hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminar eine erhebende Feierlichkeit zur Erinnerung an die Aufrichtung des neuen Deutschen Reiches statt. Herr Seminarlehrer Speer sprach in der Festrede in fesselnder Weise über „Nationalgefühl." — Der Verein gegen Verarmung und Bettelei beabsichtigt, bei der gegenwärtig herrschenden strengen Kälte für unsere Ortsarmen eine Suppenanstalt in's Leben zu rufen.

§ **Striegau**, 19. Januar. [Entlassung aus der Untersuchungshaft.] Die gegen den Feilenhauer Hugo D. hierselbst eingeleitete Untersuchung wegen Beziehungen zu dem Morde des Pfarrers Lenkfeld (cfr. Nr. 3 d. Z.) hat die Unschuld des Genannten dargethan, so daß vorgestern die Entlassung desselben aus der Untersuchungshaft erfolgen konnte.

⊙ **Trebnitz**, 19. Januar. [Beschlagnahme von Kirchenbüchern.] In Folge Ablebens des Herrn Pfarrers Kienel in Kapsdorf und der damit eingetretenen Verwaisung der dortigen Pfarrei sind die Kirchenbücher derselben im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten von Herrn Landrath von Salisch mit Beschlag belegt und in Asservation genommen worden, weshalb Anträge auf Ertheilung von Zeugnissen aus den gedachten Büchern bis auf Weiteres an den Landrath zu richten sind,

♀ **Neisse**, 19. Januar. [Bestattung.] Gestern Nachmittag wurde auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe in Rochus die Leiche des im vorigen Sommer bei einer Donaufahrt in der Nähe von Passau ertrunkenen Herrn Hüber jun. aus Neisse zur letzten Ruhe bestattet. Dieselbe ist erst im vorigen Monat, noch gut erhalten, aufgefunden und auf Wunsch der Eltern hierher geschafft worden.

V. **Neustadt**, 19. Jan. [Patriotische Feier. — Verurtheilung.] Der zehnjährige Gedenktag der Errichtung des neuen Deutschen Reiches wurde hier durch Beflaggung des Rathsthurmes, sowie durch Blasen eines Chorales und der „Wacht am Rhein" vom Rathsthurme aus gefeiert. Des Abends versammelten sich die Mitglieder des Kriegervereins zur Begehung einer angemessenen Feier. — Vor der Strafkammer des hiesigen Amtsgerichts hatte sich am vorigen Montage der Stadtbriefträger Tesche von hier zu verantworten. Derselbe war angeklagt, über hundert ihm zur Bestellung übergebener Briefe unterdrückt zu haben und suchte sich damit zu rechtfertigen, daß er krank gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte in Anbetracht des großen Vertrauensbruches 6 Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monatenund die üblichen Nebenstrafen.

⊙ **Beuthen**, 19. Januar. [Bürgerverein.] Im Bürgerverein hielt gestern Abend Herr Bergschullehrer a. D. Grundmann aus Tarnowitz einen Vortrag über das Thema: „Vorkehrungen und Mittel gegen Fäulniß in Keller- und Küchenwirthschaft." Zu dem Vortrage hatte sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden, wie sich überhaupt im Bürgerverein eine lebhaftere Theilnahme wieder bemerkbar macht, seit derselbe das neue Vereinslocal im Hotel Sanssouci bezogen hat.

X. **Leobschütz**, 17. Jan. [Communales.] In der ersten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung sind der Kreisphysikus Dr. Alscher als Vorsitzender, der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Kaiser als dessen Stellvertreter, der Kämmerei-Kassen-Controleur Kaßner und der Kaufmann Ernst Hirsch als Schriftführer resp. dessen Stellvertreter wieder gewählt worden. Das an Einstimmigkeit grenzende Wahlresultat, das schon seit mehreren Jahren dasselbe ist, läßt einen günstigen Schluß zu auf den in der Versammlung herrschenden Geist. In der erwähnten Sitzung erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht für das vergangene Jahr. Zu bedauern ist, daß unsere Localblätter über die Beschlüsse der Stadtverordneten öfter — wie z. B. über diejenigen aus der letzten Sitzung — gar keine oder sonst doch nur höchst trockene und kurzgefaßte Berichte bringen, welche durchaus nicht geeignet sind, zur Verbreitung des Gemeinsinns beizutragen und das Interesse für die Verhandlungen der Versammlung gebührend anzuregen. Man sollte doch bedenken, daß ein einziger guter Bericht, da derselbe von sehr Vielen gelesen wird, mehr Gemeinsinn verbreiten würde, als wenn man auch endlich den Zuhörerraum für das Publikum einladender und durch bessere Erleuchtung behaglicher einrichten wollte. So lange daselbst kein Tisch für die Presse aufgestellt und für Beleuchtung nicht gesorgt ist, so lange wird das zu erstrebende Ziel auch nicht erreicht werden. Sobald in angemessener Art für die Presse gesorgt sein wird, werden auch die ersten Kräfte derselben, denen man jetzt das Erscheinen kaum zumuthen kann, zu den Sitzungen sich einfinden, und wir würden dann Berichte erhalten, welche die einzelnen Verhandlungen sachgemäß erörtern.

≈ **Rosdzin-Schoppinitz**, 17. Jan. [Freiwillige Feuerwehr. — Kindergarten. — Feuer.] Der hiesige freiwillige Feuerwehrverein „Neptun" hat gestern im Saale des Bahnhofshotels eine Theatervorstellung veranstaltet, deren Reingewinn zur Anschaffung von Feuerwehr-Utensilien verwendet werden soll. Die Betheiligung des Publikums war eine überaus rege. Die beiden Stücke „Monsieur Herkules" und „Ein Stündchen auf dem Comptoir" wurden sehr wirkungsvoll gegeben. Vor der Theater-Vorstellung hatte Herr Prorector Grundmann aus Tarnowitz einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „die Wirkung der Getränke auf die Gesundheit" gehalten. — Mangels ausreichender Betheiligung aus den besseren hiesigen Kreisen hat sich die einzige, seit einem Jahre hier bestehende und sehr gut geleitete Kinderschule aufgelöst. — In letzter Zeit wurde unser Ort von zwei Bränden heimgesucht, am 10. d. M., in der Mittagsstunde, brannte die Wawra'sche Besitzung im oberen Theile Rosdzins ganz nieder. Daselbst liegt der größte Theil unseres bäuerlichen Complexes dicht neben einander. Daß das Feuer trotz des herrschenden Sturmes auf seinen Herd beschränkt blieb, ist der thatkräftigen Hilfe der beiden hiesigen freiwilligen Feuerlöschvereine, sowie eines großen Theiles von Grubenbeamten zu danken. Am 13. d., Abends gegen 10 Uhr, läuteten auch die Gruben- und Hüttenglocken Feuer, es brannte im Innern der in der Paulshütte belegenen Chamottefabrik. Nach außen gelangte das Feuer nicht zum Durchbruch, der im Innern angerichtete Schaden soll unbedeutend sein. Bei den Rettungsarbeiten hat sich nur der freiwillige Feuerlöschverein „Neptun" betheiligen können.

Handel, Industrie rc.

• **Breslau**, 20. Jan. [Von der Börse.] Im Anschluß an die günstigen Course der auswärtigen Börsen waren die Anfangscourse hier bei ziemlich belebtem Geschäft recht fest. Im Verlauf der Börse machte sich jedoch, hervorgerufen durch die Hammacher'schen Anträge in der Eisenbahncommission, eine Mattigkeit geltend, welche zunächst den Bahnenmarkt, dann auch alle übrigen Werthe in Mitleidenschaft zog. Da auch Berlin schwache Notirungen meldete, wurde die Nachbörse für Credit- und Oberschlesische Stammactien flau. Erst ganz am Schluß gewannen die Speculationswerthe wieder eine Kleinigkeit.

Breslau, 20. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 M., mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 M., fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Januar 212 Mark Br., Januar-Februar 208 Mark Br., Februar-März 207 Mark Br., März-April — Mark, April-Mai 201,50 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 200 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 204 Mark Br., April-Mai 206 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 138 Mark Gd., April-Mai 144 Mark Br., Mai-Juni 147 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 240 Mark Br., 237 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., per Januar 51,50 Mark Br., Januar-Februar 51,50 Mark Br., Februar-März — Mark, April-Mai 51 Mark Br., Mai-Juni 51,50 Mark Br., September-October 53,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per Januar 32 Mark Br., 31,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. Januar 52 Mark Gd., Januar-Februar 52 Mark Gd., April-Mai 54,20 Mark Gd., Mai-Juni 54,50 Mark Gd., Juni-Juli 55 Mark Gd., Juli-August 56 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 21. Januar.

Roggen 212, 00 Mark, Weizen 204, 00, Hafer 138, 00, Raps 240, 00, Rüböl 51, 50, Petroleum 32, 00, Spiritus 52, 00.

Breslau, 20. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	21	80	21	20	21	10	19	40	18	50	17	50
Weizen, gelber	20	80	20	50	19	70	19	20	18	—	17	—
Roggen	21	20	20	90	20	40	19	90	19	60	19	10
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	—	14	70	14	10	13	50	13	—	12	20
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	23	50	22	25	20	25
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

⊠ **Sagan**, 19. Jan. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war wieder vollständiger beschickt, als die beiden vorhergehenden; nur von Roggen und Gerste fehlte die geringe Qualität. Weizen, Gerste, Hafer und Stroh wurden theurer bezahlt, Roggen, Kartoffeln und Eier dagegen billiger gekauft, als in der Vorwoche. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man für 100 Kilogr. oder 200 Pfund Weizen schwer 22,36 M., mittel 21,76 M., leicht 21,64 M., Roggen schwer 22,14 M., mittel 21,19 Mark, Gerste schwer 16,66 Mark, mittel 16,34 M., Hafer schwer 16,50 Mark, mittel 15,50 Mark, leicht 15,00 Mark, Kartoffeln 4,60 Mark, Stroh 5,00 Mark, Heu 6,00 Mark, das Kilogr. Butter 1,80 M., das Schock Eier 3,40 M. — Der Winter hat nunmehr mit eisiger Strenge seine Herrschaft angetreten. Am Freitag zeigte das Reaumur'sche Thermometer im Freien nicht weniger als 17 Grad, Sonnabend Nacht sogar 20 Grad Kälte. Montag war die Temperatur soweit herunter gegangen, daß Schneefall eintreten konnte. Die Saaten haben jetzt glücklicher Weise eine genügende Schutzdecke gegen die Kälte erhalten, aber Schlittenbahn ist trotz des mehrmaligen Schneefalles bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen.

△ **Neumarkt**, 19. Januar. [Getreide- und Productenmarkt.] Von heut ist starker Besuch, aber mäßige Zufuhr zu verzeichnen, die bisherigen Preise blieben mit geringen Abänderungen maßgebend. Bezahlt wurde: Weizen 18—19,50—21 M., Roggen 19—19,50—21,20 M., Gerste 14—15—16 M., Hafer 12—13—14 Mark. Stroh und Heu blieb im Preise unverändert. Die Mehlpreise in den größeren Dampfmühlen der Umgegend sind folgende: Weizenmehl 30,75—32 Mark, Roggenmehl 32 bis 33 Mark, Hausbacken 31—32 M., Weizenkleie 9,50—10 Mark. 1 Pfd. Butter kostet 75—85 Pf., 1 Mandel Eier 80 Pf. — Wind: Südost, Kälte 3 Gr. Wetter: trübe, sonst angenehm.

§ **Frankenstein**, 19. Jan. [Productenmarkt.] Bei reicher Zufuhr und regem Verkehr gingen auf dem heutigen Wochenmarkte die Preise für Weizen und Roggen zurück, dagegen Gerste, Hafer und namentlich Erbsen in die Höhe. Bei letzteren betrug der Aufschlag 1,90 M. Nach den amtlichen Notirungen bezahlte man Weizen mit 17,00—20,30—22,05 Mark, Roggen mit 20,60—21,20—21,90 M., Gerste mit 14,60—15,40—16,30 Mark, Hafer mit 14,20—14,80—15,60 M., Erbsen mit 18,60 Mark, Kartoffeln mit 5,60 M., Heu mit 5,50 M., Stroh mit 2,75 Mark pro 100 Klgr., Butter (1 Kilogr.) mit 1,70 Mark, Eier (das Schock) mit 3,00 Mark. — Witterung: Die vorwöchentliche Kälte dauert fort.

Posen, 19. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne' Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Kalt. Von Roggen und Weizen war am heutigen Wochenmarkte ein stärkeres Angebot, die Tendenz blieb matt, und mußten beide Artikel erheblich billiger verkauft werden. Hafer und Gerste hatten kleine Zufuhr, das Geschäft darin war geringfügig. Es wurden amtlich notirt per 50 Klgr.: Weizen 10 M. 85 Pf. bis 9 M. 90 Pf. bis 8 M. 80 Pf., Roggen 10 M. 30 Pf. bis 10 M. 5 Pf. bis 9 M. 85 Pf., Gerste 8 M. bis 7 M. 50 Pf. bis 7 M. 30 Pf., Hafer 8 M. 10 Pf. bis 7 M. 60 Pf. bis 7 M. — An der Börse: Spiritus: flau. Gekündigt — Liter. Januar-Februar 51,30 M. bez., März 51,90—80 M. bez., April-Mai 53—52,80 M. bez.

Königsberg i. Pr., 19. Jan. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus loco behauptet. Zufuhr 25,000 Liter. Loco — Mark Br., 54¾ M. Gd., 54¾ Mark bez., Januar — M. Br., 54¾ M. Gd., — M. bez., Januar-März 56 Mark Br., 55¼ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 57 Mark Br., 56½ M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 57½ Mark Br., — M. Gd., — Mark bez., Juni 58 Mark Br., — M. Gd., — M. bez., Juli 58½ Mark Br., 58¼ M. Gd., 58¼ M. bez., August 59¼ M. Br., 59 Mark Gd., 59 Mark bez., September 60 M. Br., — M. Gd., — Mark bez.

Cz. S. **[Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 12. bis 19. Januar.] Die Lage des Geschäfts in Kartoffelfabrikaten ist auch im heutigen Berichtsabschnitt eine precäre geblieben. Das Angebot in Mehl und Stärke war der Nachfrage erheblich überlegen; Ia chemisch reines Mehl bringt augenblicklich 25—26 M., IIa 20—24 M., Ia centrifugirte Stärke 24,50—25,50 M., IIa 20—25 M. ab pommerschen, posenschen und schlesischen Stationen. Fertige Fabrikate, wie Syrups rc., weniger dringend offerirt und ziemlich preishaltend. Feuchte Kartoffelstärke fand in den schwächeren Productionen eine Tendenzstütze. Den geringen dieswöchentlichen Umsätzen lagen an unserem Platze folgende Notirungen zu Grunde: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara, Januar-Lieferung 14,80—14,90 M., Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt und Januar 27,50 Mark, do. ohne Centrifuge 26 M., IIa prompt 22—26 Mark. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 30—31 M., Ia prompt 28 Mark, Januar 28,50 Mark, IIa prompt 24—26 Mark. — Syrup, Capilair, prompt und Januar 34 bis 35 Mark, do. zum Export eingedickt, prompt und Januar 35—36 Mark, Ia gelb prompt 31 M., Januar 31,50 Mark. — Weizenstärke behielt schwachen Absatz und folgte in seiner Tendenz den niedrigeren Preisen des Rohmaterials Wir notiren: Ia großstückige Pasewalker 46—46 50 M., do. schlesische und Hallesche 45,50 bis 46 Mark, do. kleinstückige 41—43 Mark., Schabestärke 36—38 Mark., Reisstückenstärke 48—50 M., Reisstrahlenstärke 58—60 M. — Preise per 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Kilogr.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht** vom 12. bis 19. Januar.] Die Stimmung im Metallmarkte blieb auch im heutigen Berichtsabschnitt im Allgemeinen günstig, wenngleich vereinzelt kleine Preisabschwächungen zu Tage traten. Kupfer gab in besten Marken eine Kleinigkeit im Werthe nach: Mansfelder A-Raffinade 148—149 Mark, englische Marken 138 bis 142 M., Bruchkupfer 116—121 Mark. — Zinn schwach in der Notiz behauptet: Banca 204—206 Mark, Ia englisch Lammzinn 202—205 M., Bruchzinn 170—175 Mark. — Rohzink etwas theurer: W. H. v. Giesche's Erben 35,75—36,75 Mark, geringere Marken 34,75 bis 35,25 M., Bruchzink 24—26 M. — Blei gleichfalls höher bezahlt: Clausthaler raffinirtes Harzblei 34,75 bis 35,50 M., Saxonia und Tarnowitzer 34,25 bis 35 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 39—40 M., Bruchblei 26 bis 27 Mark. — Walzeisen im Werthe etwas aufgebessert: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14,25 M., Brucheisen 6—7 Mark. — Roheisen fester tendenzirt: beste deutsche Marken 8—8,80 M., schottische 8 bis 9 M., englische 7—7,40 Mark. — Antimonium preishaltend: englische Ia Waare 137 bis 139 M., ungarische do. 148—150 M. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks hatten vermehrten Absatz: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 60 Mark, westfälische bis 65 Mark per 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 1—1,10 M. per 50 Kilo frei Berlin.

Antwerpen, 19. Jan. [Wollauction.] Angeboten waren 2120 Ball., verkauft wurden 867 Ball. Die Gebote waren schwach, die Preise unregelmäßig; die Tendenz blieb unentschieden. Verkäufe fanden annähernd zu den Preisen der Octoberauction und aus fester Hand zu 10—15 niedrigeren Preisen statt.

Breslau, 20. Jan. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring Nr. 58.] Am Hypothekenmarkte dauert die Kauflust für gute Hypotheken an, und sind seit dem Jahreswechsel nicht unerhebliche Abschlüsse, namentlich 4½proc. Eintragungen, per Oster- und Johanni-Termin erfolgt. An brauchbaren Hypotheken ist wenig Auswahl, doch sind neuerdings seitens vieler Grundbesitzer zum Zwecke der Zinsherabsetzung Kündigungen erfolgt, die immerhin einiges Materiel an den Markt bringen. Feine zweite Hypotheken finden zu billigen Zinsen leicht Absatz. Hoch ausgehende Eintragungen bleiben vernachlässigt. Das Grundstück-Geschäft zeigt im neuen Jahre eine freundlichere Physiognomie, als im vergangenen. Allenthalben regt sich die Nachfrage nach gut gelegenen Häusern, doch zögern die Käufer, die Preise zu bewilligen, die von den Hausbesitzern für comfortable Grundstücke gefordert werden, wodurch Abschlüsse recht erschwert werden.

H. **[Usance für den Handelsverkehr.]** Die Berliner Sachverständigen-Commission hat beschlossen, daß im Handel mit Baltischen Eisenbahnactien, bei welchen der Talon mitgeliefert wird, von Geschäften, die seit dem 15. d. Mts. gemacht wurden, vom Verkäufer für Rubel 125 Nominalbetrag Mark 1,30 Couponsteuer für die jetzt erscheinende Coupon-Serie zu vergüten sind.

⊙ **[Stückzoll für Petroleum.]** Zufolge des Bundesraths-Beschlusses vom 13. Juli v. J. sind die Regierungen von Preußen, Schwerin und Oldenburg, sowie das Ministerium der Reichslande vom Kanzler ersucht, bei den für die Eingangsabfertigung von Petroleum hauptsächlich in Betracht kommenden Amtsstellen ihrer Verwaltungsbezirke über das Gewicht, die Dimensionen und den Rauminhalt der handelsüblichen Petroleum-Gebinde Anschreibungen führen zu lassen. Die Ergebnisse der demgemäß angestellten Probe-Ermittelungen sind in einer Zusammenstellung dem Bundesrathe vorgelegt; nach deren Prüfung beantragen die betreffenden Ausschüsse, der Bundesrath wolle beschließen, von der Festsetzung eines Stückzolles für Petroleum bis auf Weiteres Abstand zu nehmen.

[Neue Kabelverbindung.] Baron Victor v. Erlanger ist bei der österreichischen Regierung um die Concession zur Herstellung einer Kabelverbindung zwischen Cattaro und Corfu eingekommen.

Ausweise.

Paris, 20. Januar. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 6,815,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 27,941,000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 1,297,000, Notenumlauf Zun. 3,774,000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 5,690,000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 19,930,000 Frcs.

[Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Die Einnahmen im December 1880 betrugen 103,980 Rbl. 81 Kop., im December 1879 89,513 Rbl. 87½ Kop., mithin im Jahre 1880 mehr 14,466 Rbl. 93½ Kop. Vom 1. Januar bis 31. December 1880 1,218,422 Rbl. 95 Kop., vom 1. Januar bis 31. December 1879 1,185,414 Rbl. 21 Kop., mithin im Jahre 1880 mehr 33,008 Rbl. 74 Kop.

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Die Einnahmen im December 1880 betrugen 695,563 Rbl. 89 Kop., im December 1879 529,710 Rbl. 55½ Kop., mithin im Jahre 1880 mehr 165,853 Rbl. 33½ Kop. Vom 1. Januar bis 31. December 1880 7,611,370 Rbl. 43 Kop., vom 1. Januar bis 31. December 1879 6,564,439 Rbl. 05½ Kop., mithin im Jahre 1880 mehr 1,046,931 Rubel 37½ Kop.

Abend-Post.

H. **Breslau**, 20. Jan. [Oeffentliche Versammlung.] Durch Bekanntmachung an den Anschlagstafeln und Inserat in der „Breslauer Morgenzeitung" war für heute Abend 8 Uhr zu einer öffentlichen Versammlung der hiesigen Lohnarbeiter und Handwerker nach dem Breslauer Concerthause eingeladen worden, als deren Tagesordnung bezeichnet war: Beschlußfassung über eine Resolution in Betreff der Antisemiten-Bewegung. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde von Herrn Tischler Moll eröffnet, der nach kurzen Worten der Versammlung folgende Resolution zur Annahme empfahl:

„In Erwägung, daß das Bestreben, die sogenannte Judenfrage durch Wiederbelebung des auf längst veraltete Vorurtheile gegründeten und einer niederen Culturstufe entsprechenden Racehasses, sowie durch Ausnahmegesetze gegen die Juden lösen zu wollen, eine dem wirklichen Rechtsbewußtsein und der sittlichen Bildung der deutschen Nation widersprechende, inhumane Verirrung ist, welche, wenn ihr Folge gegeben würde, Deutschlands Interessen gegenüber dem Auslande sowohl in politischer, als auch in volkswirthschaftlicher Beziehung zu beeinträchtigen geeignet wäre; in der ferneren Erwägung, daß er sich in der gegenwärtigen, angeblich nationalen antisemitischen Bewegung in Deutschland im Grunde nur um einen materiellen Interessenstreit und um Machtfragen innerhalb der besitzenden Klassen handelt, — und Tendenzen, die in keiner Weise eine Besserung des Looses der Lohnarbeiten zur Folge haben können, sodann in Erwägung des Umstandes, daß diese auf einen Ansturm gegen die wesentlichen Grundlagen des modernen Staates, gegen die Gleichberechtigung der Staatsbürger abzielende, innerlich widerspruchsvolle Bewegung eine Handhabe zur Erreichung rückläufiger politischer Zwecke darbietet, sowie in Erwägung, daß die Interessen der Lohnarbeiter durch eine etwaige weitere Vermehrung der rückläufigen Elemente in den parlamentarischen Vertretungskörpern in noch höherem Grade geschädigt werden würden, als

es bisher der Fall war; und in endlicher Erwägung, daß der Gerechtigkeitssinn und demokratische Geist der vorurtheilsfreien, in ihrer großen Mehrheit unter dem Drucke von Ausnahmegesetzen gegenwärtig selbst leidenden Lohnarbeiter Deutschlands, deren politisches Verhalten die Grenzen des Gesetzes nie überschritten hat, gegen eine Schmälerung der den Juden verfassungsmäßig garantirten staatsbürgerlichen Gleichstellung sich sträuben muß — beschließt die am 20. Januar 1881 im „Breslauer Concerthause" tagende öffentliche allgemeine Arbeiter-Versammlung:

I. Wir warnen alle städtischen und ländlichen Lohnarbeiter Deutschlands vor den Bethörungsversuchen gewisser angeblicher Volksfreunde der verschiedensten Art, sich zu einer Betheiligung an jener gottlosen und widersinnigen Bewegung verleiten und als Werkzeug zu ihren selbstsüchtigen, bewußt- oder unbewußt volksfeindlichen Zwecken gebrauchen zu lassen. Ebenso warnen wir die Arbeiter vor jeder weiteren Betheiligung an dieser sie nicht direct berührenden Bewegung.

II. Wir fordern die Arbeiter auf, bei den Reichstagswahlen überall da, wo unter den derzeitigen Ausnahmezuständen nicht völlige Wahlentbaltung geboten ist, nur solchen Candidaten ihre Stimme zu geben, die sich verpflichten, nicht nur gegen Ausnahmegesetze, sondern auch für Aufhebung der noch bestehenden wirken zu wollen.

III. Wir bitten die Lohnarbeiter, sowie die gesammte vorurtheilsfreie und unabhängige Presse Deutschlands, in dem hier ausgesprochenen Sinne aufklärend zu wirken und unserer Resolution die weiteste Verbreitung zu schaffen."

Für dieselbe sprachen die Herren **Kulkmann**, **Recksiegel**, **Kräker**, **Zweig**, **Schuhmacher** und **Feldmann**.

Die Versammlung, die gegen den Schluß einen ziemlich stürmischen Verlauf nahm, trat schließlich mit 30—40 gegen alle (vielleicht 800) Stimmen der Resolution bei.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Jan. Abgeordnetenhaus. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkassen. Der Cultusminister erklärte, es entsprach seinem lebhaften Wunsche, daß die Commission den Antrag der Erhöhung des Minimalsatzes der Pension für die Hinterbliebenen der Elementarlehrer auf 250 Mark annahm. Er bitte, den Vorschlag anzunehmen. Allerdings werde dadurch der Staatskasse eine Mehrausgabe von 256,000 Mark erwachsen. Er hätte gern gesehen, daß zur Erleichterung der Beschaffung der Mittel eine Zusammenlegung der Kassen erfolgt wäre und die Gemeinden mit 3 Mark mehr als bisher herangezogen würden. Die Commission stimmte aber den bezüglichen Anträgen nicht zu; er ersuche, zunächst dem Artikel 1 in der Commissionsfassung beizutreten. Hierauf wird Artikel 1 der Commissions-Vorlage unverändert angenommen.

Zu Artikel 2 beantragt Platen die Forterhebung des im § 3 des Gesetzes vom 22. October 1869 vorgesehenen einmaligen Beitrages bei den Gehaltsverbesserungen vom 1. März 1881 ab fortfallen zu lassen. Regierungs-Commissar Wussow spricht Namens der Regierung gegen denselben, weil sie nicht zugeben könne, daß ein bereits lange bestehendes gesetzlich geordnetes Verhältniß geändert werde. Platen befürwortete den Antrag, da der Betrag des den Lehrern auferlegten Beitrags allgemein als drückend empfunden werde. Strosser ersucht um Annahme des Regierungs-Vorschlages. Kalle ersucht um Annahme seines Vermittelungs-Antrages, wonach an Stelle des vorgesehenen Beitrages bei Gehaltsverbesserungen mit Zustimmung der Kassencuratoren ein jährlicher Mehrbeitrag von 1 bis 3 Mark pro Stelle erhoben werden kann. Röckerath ersucht um Ablehnung beider Anträge und um Annahme der Commissionsvorschläge. Rickert hält die Gemeinden für zu schwach, um noch weitere Lasten zu tragen, und empfiehlt seinen Antrag. Hammerstein und Franz befürworten den Commissions-Antrag, Langerhans den Antrag Platen. Kalle zieht seinen Antrag zurück. Der Antrag Platen wird abgelehnt und der Commissions-Vorschlag angenommen. Artikel 3 wird nach dem Commissions-Vorschlag beseitigt, Artikel 4 ohne Debatte genehmigt, desgleichen 4a. Der Rest des Gesetzes wird ohne erhebliche Debatte nach den Commissions-Vorschlägen genehmigt. Es folgt die dritte Lesung des Competenzgesetzes. In der allgemeinen Debatte critisirt Meyer (Arnswalde) die Vorlage, erklärt aber, für dieselbe stimmen zu wollen. Born erklärt Namens der Nationalliberalen, daß sie dem Gesetze in der Fassung der zweiten Lesung im Wesentlichen zustimmen würden. Hänel erklärt, die Bedenken des Fortschritts seien durch die Beschlüsse der zweiten Lesung nur noch größer geworden. Der Fortschritt werde, ohne einen Antrag zu stellen, das Gesetz ablehnen. § 1 wird ohne Debatte angenommen. Bei § 2 wird gleichzeitig die Streichung des letzten Satzes in § 18 beschlossen. Zu § 7 beantragt Hüne, soweit die Bestätigung der Wahlen der Gemeindebeamten den Aufsichtsbehörden zusteht, erfolgt dieselbe durch den Regierungspräsidenten. Die Bestätigung kann unter Zustimmung des Bezirksraths versagt werden. Gegen den Beschluß des Bezirksraths steht dem Vorsitzenden des Bezirksraths die Beschwerde an den Minister des Innern zu. Fortan bedürfen nur Bürgermeister und Beigeordnete der Bestätigung. Bennigsen ist für den Beschluß der zweiten Lesung, Hänel für den Antrag Hüne, ebenso Windthorst. Grumbrecht replicirt auf einige persönliche Angriffe Windthorst's. Bachem bringt mehrere Specialfälle vor, um daraus die Häufigkeit des Mißbrauchs des Bestätigungsrechts nachzuweisen. Der Minister des Innern erklärt: Die Befürworter des Antrags Hüne suchten ein möglichst abschreckendes Bild von den Folgen des von der Regierung verlangten Bestätigungsrechts aufzurollen. Die angeführten Specialfälle gehörten aber zum Theil nicht hierher, zum Theil kenne er sie nicht. In einem Falle liege die Sache so, daß er die Bestätigung versagen mußte, weil der Betreffende ablehnte, dem Gesetze des Staates zu gehorchen. In einem solchen Falle werde jeder andere Minister stets die Bestätigung versagen, jeder Partei gegenüber; er bitte, den Antrag Hüne abzulehnen. Gegen die Fassung des § 7 in zweiter Lesung müsse er sich erklären, weil er zu allgemein gehalten sei; mit demselben würde das für die Regierung unentäußerliche Bestätigungsrecht für Communal- und Polizeibeamte wegfallen. Köhler ist für Aufrechterhaltung des § 7.

Nach nochmaliger Replik Windthorst's wird der Antrag Huene in namentlicher Abstimmung mit 216 gegen 159 Stimmen abgelehnt. § 7 wird in der Fassung der Commission in namentlicher Abstimmung mit 225 gegen 147 Stimmen angenommen. Die §§ 8 und 9 werden genehmigt. § 10 wird mit dem von Hänel beantragten Zusatze: Das Beanstandungsrecht des Bürgermeisters gegen die Beschlüsse des Gemeindevorstandes findet, abgesehen von den Fällen in § 8, nicht statt, gegen den Widerspruch des Ministers angenommen. Die weiteren Paragraphen bis 16 werden unverändert genehmigt. Fortsetzung morgen.

München, 20. Jan. Der Landtag wurde eröffnet. Der Minister des Innern bringt das Vollzugsgesetz zum Reichsviehseuchengesetz und eine Wahlnovelle ein. Der Minister hält die Wahlgesetzreform für aussichtslos, dagegen die Revision der §§ 11 und 13, ebenso die Einführung der permanenten Wahllisten für unerläßlich. Nächste Sitzung am 26. d.

Rom, 20. Jan. Die „Agencia Stefani" meldet: Montenegro dürfte der Annahme der von dem türkischen Commissionär beantragten Grenzänderung Schwierigkeiten entgegenstellen, da es die Bojanaposition nicht aufgeben wolle.

London, 20. Januar. 43 Landligisten in Listowel und 16 in Waterville sind wegen Aufruhr unter Anklage gestellt.

Madrid, 20. Januar. Der Congreß nahm mit 209 gegen 65 Stimmen die Adresse an den König an. Die Annahme wird als ein großer Sieg des Ministeriums angesehen.

Konstantinopel, 20. Januar. Der auf die Inhaber türkischer Bonds für die erste Gebahrungsepoche aus den sechs Steuern entfallende Theilbetrag beträgt ungefähr 300,000 türkische Pfund. — Die Pforte beschloß, den Gouverneut von Mitylene, Kemal Bey, abzusetzen.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 20. Januar, Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 7000 Ballen. Ruhig.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 20. Januar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine weitere auf den deutschen Ausfuhrhandel bezügliche gutachtliche Aeußerung eines Odessaer Kaufmanns, welcher deutsche landwirthschaftliche Maschinen als nicht für den russischen Export geeignet bezeichnet. Die Fabrikate seien zu schwach für den wenig cultivirten Boden Rußlands und zu complicirt für den Gebrauch der russischen Bauern und Arbeiter. Ein Kischineffer Correspondent empfiehlt pünktliche Einhaltung der Lieferzeit, gute Verpackung und richtige Declaration als Grundbedingung des Geschäfts.

Berlin, 20. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" wendet sich gegen das politische Schwarzseherthum in der Orientfrage, führt dasselbe auf Uebertreibungen und Entstellungen zurück und hebt hervor, die Diplomatie rühre sich aller Orten und erkenne in der Position, deren Umrisse das Circular der Pforte andeute, einen bequemen Ausgangspunkt zu weiteren Unterhandlungen. Es sei wohl mehr eine Formfrage als eine Tendenz, über welche die Mächte zur Beantwortung der türkischen Note ihre Meinung austauschten.

Berlin, 20. Januar. Der Botschafter Hatzfeld kehrt etwa in zehn Tagen auf seinen Posten in Konstantinopel zurück, besucht vorher aber seine erkrankte Mutter in Wiesbaden.

Stuttgart, 20. Jan. Die „Deutsche Reichspost" meldet: Der Oberkirchenrath Dr. Mühlhäuser, badischer Landtagsabgeordneter, ist letzte Nacht in Welferdingen gestorben.

Hamburg, 20. Jan. Der Verwaltungsrath der Norddeutschen Bank setzte die Dividende auf 10 Procent fest.

Paris, 20. Januar. Der Senat wählte mit 170 gegen sieben Stimmen Say wieder zum Präsidenten. In der Kammer wurde Gambetta mit 262 von 376 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt, 69 Stimmzettel waren ungiltig. Der Senat wählte Rampon, Leroyer, Calmon und Delarcy zu Vicepräsidenten. Die Kammer wählte Brisson, Philippoteaux und Renard zu Vicepräsidenten.

Kopenhagen, 20. Jan. In Folge der Kälte stockt die Schifffahrt vollständig. Der Eisenbahnverkehr Seelands und Jütlands ist in Folge Schneefalls sehr unregelmäßig.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. Jan. [Schluß-Course.] Schluß besser.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit-Actien	504 —	504 —	Wien 2 Monate	171 —	171 20
Oesterr. Staatsbahn	474 50	474 50	Warschau 8 Tage	211 —	211 65
Lombarden	175 —	174 50	Oesterr. Noten	172 05	172 10
Schles. Bankverein	106 40	106 —	Russ. Noten	211 40	212 —
Bresl. Discontobank	95 40	95 80	4½% preuß. Anleihe	105 30	105 40
Bresl. Wechslerbank	98 60	98 50	3½% Staatsschuld	97 30	97 30
Laurahütte	121 75	122 25	1860er Loose	123 10	123 40
Wien kurz	172 05	172 10	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Posener Pfandbriefe	99 70	99 60	Galizier	120 60	121 10
Oesterr. Silberrente	63 50	63 30	London lang	20 28½	— —
Oesterr. Papierrente	62 30	62 30	London kurz	20 42	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 60	57 —	Paris kurz	80 65	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 50	100 50
Oberschl. Litt. A.	197 50	198 10	4% preuß. Consols	100 60	100 50
Breslau-Freiburger	108 70	109 50	Orient-Anleihe II.	60 80	60 70
R.-O.-U.-St.-Actien	145 70	146 40	Orient-Anleihe III.	60 50	60 50
R.-O.-U.-St.-Prior.	144 90	144 40	Donnersmarckhütte	63 —	63 —
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	48 70	48 70
Bergisch-Märkische	114 40	114 80	1880er Russen	73 70	73 90
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	92 60	92 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75, 70, dto. ungarische 93, 60, Creditactien 503, —, Franzosen 474, —, Oberschles. ult. 197, 40 Discontocommandit 174, 30, Laura 122, 10, Russ. Noten ult. 211, 75, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten ult. —, —.

Ruhig. Spielpapiere schließlich wesentlich erholt. Bahnen, Banken und Bergwerke wenig abgeschwächt. Auslandsfonds fest. Discont 3 pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Matter.			**Rüböl.** Flau.		
April-Mai	206 —	207 —	April-Mai	52 10	52 60
Mai-Juni	207 —	208 —	Mai-Juni	52 50	53 —
Roggen. Flau.					
Januar	203 —	203 75	**Spiritus.** Matter.		
April-Mai	195 75	196 75	loco	53 30	53 20
Mai-Juni	191 50	192 75	Jan.-Febr.	54 —	54 20
Hafer.			April-Mai	54 80	55 20
April-Mai	152 —	152 50			
Mai-Juni	152 50	152 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 20. Jan., — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Flau.		
Frühjahr	206 —	207 —	Januar	52 —	52 —
Mai-Juni	207 —	208 —	April-Mai	53 —	53 —
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Frühjahr	193 50	194 50	loco	52 —	52 —
Mai-Juni	189 —	190 50	Jan.-Febr.	52 50	52 50
			Frühjahr	53 50	53 30
Petroleum.			Mai-Juni	54 10	54 —
Januar	9 75	9 75			

(W. T. B.) **Wien**, 20. Jan. [Schluß-Course.] Schwankend.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20	19.
1860er Loose	131 —	131 —	Napoleonsd'or	9 38½	9 37½
1864er Loose	173 20	173 —	Marknoten	58 12	58 12
Creditactien	284 30	284 80	Ungar. Goldrente	109 07	109 07
Anglo	129 75	128 —	Papierrente	72 80	72 70
St.-Esb.-A.-Cert.	275 70	275 50	Silberrente	73 90	73 85
Lomb. Eisenb.	101 75	101 25	London	118 75	118 70
Galizier	280 75	281 50	Oest. Goldrente	88 35	88 30

(W. T. B.) **Paris**, 20. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 70. Neueste Anleihe 1872 120, 37. Italiener 87, 85. Staatsbahn 590, —. Goldrente 76⅝. Ungar. Goldrente 93⅝. Steigend.

(W. T. B.) **London**, 20. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 98, 13, Italiener 86, 25. 1873er Russen 90, 13. Wetter: Frost.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 20. Januar, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 252, —. Staatsbahn 237, 25. Galizier —. —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 251,50, Staatsbahn 236,75, Lombarden 87⅝. Fester.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Mailand 100 Lire kurz 78, 75 G.

(W. T. B.) **Newyork**, 19. Jan., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93⅞ (bedeutet: Dollars pro 400 Mark 60 Tage Sicht). Wechsel auf London 4, 81. do. auf Paris 5, 25. 5procentige fundirte Anleihe 101⅝. 4procentige fundirte Anleihe 1877 113¼. Erie-Bahn 51⅝. Central-Pacific-Bahn 112¾. Newyork-Centralbahn 153⅞. Baumwolle in Newyork 11 13/16. do. in New-Orleans 11⅝. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 8¾. Rohes Petroleum 7. Pipeline Certificats 0, 96. Mehl 4, 40. Rother Winterweizen 1, 18. Mais (old mixed) 57. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅝. Kaffee Rio 13⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 9⅝. do. Fairbanks 9½. do. Rothe u. Brothers 9 11/16. Speck (short clear) 7¾. Getreidefracht 5.

(W. T. B.) **Köln**, 20. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 70, per Mai 21, 75. — Roggen loco —, per März 20, 40, per Mai 20, —. — Rüböl loco 29, —, per Mai 27, 80. — Hafer loco 15, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 20. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Jan. 206, —, per April-Mai 209, —. — Roggen ruhig, per Januar 197, —, April-Mai 190. — Rüböl matt, loco 55, per Mai 55. — Spiritus matt, per Januar 46, per Januar-Februar 46, per Februar-März 46½, per April-Mai 46. — Wetter: Schnee.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 20. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 291, —. Roggen loco —, per März —, —, per Mai 230, —.

(W. T. B.) **Paris**, 20. Januar. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 28, 50, per Februar 28, 25, per März-April 28, 10, per März-Juni 27, 90. — Mehl behauptet, per Januar 61, 25, per Februar 61, —, per März-April 60, 25, per März-Juni 60, —. — Rüböl behauptet, per Januar 71, 75, per Februar 72, 25, per März-April 73, —, per Mai-August 74, 25. — Spiritus ruhig, per Januar 61, 25, per Februar 60, 75, per März-April 60, 75, per Mai-August 59, 75. Wetter: Milde.

London, 20. Januar. Havannazucker 24½.

Glasgow, 20. Jan. Roheisen 53.

Glasgow, 20. Januar. (Schluß.) Roheisen 52,11.

Wien, 20. Januar, 5 Uhr 42 Min. [Abendbörse.] Creditactien 284, 30, Staatsbahn 275, 50, Lomb. 101, 25, Galizier 280, 50, Napoleonsd'or 9, 38½, Marknoten 58, 12, Goldrente 88, 30, Ungar. Goldrente 109, 12, Anglo 129, 25, Papierrente 72, 75, Nordwestbahn —. Fest.

Frankfurt a. M., 20. Januar, 7 Uhr 26 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 251, 37, Staatsbahn 237, —, Lombarden —,—, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 93⅝, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Unbelebt.

Hamburg, 20 Januar, 8 Uhr 50 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 217, —, Oesterr. Creditactien 251, 25. Staatsbahn 592, 50, Silberrente 63¼, Papierrente —,—, Oesterr. Goldrente 75¼, 1860er Loose —, 1877er Russen —,—, Ungarische Goldrente 93½, Bergisch-Märk. 114, 25, Orientanleihe II. —, do. III. —, Laurahütte 121, 50. Russ. Noten 211, 75. Packetfahrt —, —. Geschäftslos.

Paris, 20. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
3proct. Rente	84 25	84 —	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 70	85 27	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 35	120 15	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 55	87 45	Orientanleihe III.	61¼	61⅛
Oesterr. Staats-E.-A.	588 75	587 50	Goldrente österr.	76¼	76¼
Lombar. Eisenb.-Act.	221 25	221 25	do. ung.	93⅝	93⅝
Türken de 1865	13 07	13 02	1877er Russen	95¼	95⅜

London, 20. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3⅛ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Matt.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Consols	98 11	98, 13	Silberrente	62½	62½
Ital. 5proc. Rente	86½	86¼	Papierrente	— —	— —
Lombarden	8¾	8¾	Oesterr. Goldrente	75½	75½
5proc. Russen de 1871	91½	92	Ungar. Goldrente	92 —	92¼
5proc. Russen de 1872	91 —	91½	Berlin	20 62	— —
5pr. Russen de 1873	90¼	90⅞	Hamburg 3 Monat	20 62	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	20 62	— —
Türk. Anl. de 1865	12⅞	13 —	Wien	12 02	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 57	— —
6proc. Ver. St. per 1882	103¾	103¾	Petersburg	24½	— —

[Hausfrauenzeitung.] Die Nr. 2 der von Frau Lina **Morgenstern** herausgegebenen Deutschen Hausfrauen-Zeitung enthält: Was vermögen wir gegen Verläumdungen? — Ueber den Einfluß des Zuckers auf die Zähne von M. Morgenstern, prakt. Zahnarzt zu Berlin. (Schluß). — Neue Broschüren aus dem Norden über die Frauenfrage. — Ein 25jähriges Dienstjubiläum. — Frauen im öffentlichen Leben. — Feuilleton: Unsere Zeitgenossinnen: Minna von Mädler. Literarisches Portrait von Karl Schrattenthal. — Für unsere Jugend. Geschichten aus dem Thierleben für unsere Kinder von Olga M. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauen-Verein. Sprechhalle. — Briefkasten der Redaction.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadttheater.] Da Herr Theodor Wachtel von seiner Krankheit wieder genesen ist, so hat Director Hillmann für Sonnabend, den 22., den „Postillon von Lonjumeau" angesetzt. Vorbestellungen zu diesem vierten Gastspiele des Herrn Th. Wachtel werden heute von 10 bis 2 Uhr im Bureau des Stadttheaters entgegengenommen. Heute, Freitag, geht als 28. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen Shakespeare's „Sommernachtstraum" mit der Mendelssohn'schen Musik in Scene. Die singenden Elfen werden wieder von Frl. Sax, Frl. Lamm, sowie dem gesammten Damen-Opernchor vertreten sein. Die Musik wird vom gesammten Opern-Orchester ausgeführt. — Die Oper „Carmen" kommt erst in nächster Woche zur Aufführung.

= [Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.] Der brillante mexikanische Kunstschütze Dr. **Carl** und seine junge Gattin Miß **Jenny Carl** setzen allabendlich das zahlreiche Publikum durch schnelle, sichere Ausführung ihrer Schießkunst in Erstaunen. Aeußerst originell ist es, wenn Dr. Carl Herren aus dem Publikum, die sich auf die Bühne begeben können, brennende Pfeifen vom Munde oder aus den Fingern schießt. Das Herren-Publikum kommt dem eigenthümlichen Erbieten bereitwilligst nach und scheint Gefallen an diesem seltsamen Sport zu finden — zum Mindesten aber beweist es das volle Vertrauen, welches man in die „treffende" Kunst Dr. Carl's setzt. — Eine weitere höchst komische Bravourleistung der Gymnastik liefern zwei Brüder **Cragg** in „John Bulls Abenteuer" durch Ausführung von über 40 Saltomortales in einem Fluge. — Auf das ausführliche großartige Programm der jetzigen Vorstellungen sei besonders aufmerksam gemacht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Verlobung meiner Tochter **Nicka** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Landau** in Danzig beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Kempen, im Januar 1881. [917]

Wittwe Goldine Ehrlich.

Nicka Ehrlich,
Moritz Landau,
Verlobte.

Kempen, Posen. Danzig.

Gymnasiallehrer Dr. **Holleck**, Lieutenant d. Res. d. 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth,
Anna Holleck, geb. **Schöpp**,
Neuvermählte. [1967]

Neustadt OS., den 18. Jan. 1881.

Durch die Geburt eines kräftigen **Mädchens** wurden heut hocherfreut
Emil Galisch [1941]
u. Frau **Emma**, geb. **Schneider.**

Zobten am Berge, 18. Jan. 1881.

Vergangene Nacht wurde meine geliebte Frau **Valerie**, geb. **Pallmann**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [1957]

Laurahütte, den 19. Januar 1881.

Lex, Lehrer.

Durch die Geburt eines munteren **Mädchens** wurden hocherfreut [1958]
Th. Hübner,
herzoglicher Revierförster,
und Frau.

Kruppa bei Medzibor,
den 19. Januar 1881.

Am 19. d. M., Vormittags, starb plötzlich der Kgl. Polizei-Rath Herr

Friedrich Wilhelm Primer

hierselbst am Herzschlage. [914]

Seine Pflichttreue und sein ehrenwerther Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Breslau, den 20. Jan. 1881.

**Der Präsident
und die Beamten des Königlichen Polizei-Präsidiums.**

Heute Vormittag 9 Uhr entschlief sanft der Kreisgerichts-Canzlei-Director a. D., Kanzleirath

Wilhelm Wolff,

an Altersschwäche im 70. Lebensjahre.

Breslau, den 19. Januar 1881.

Die Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Sternstr. Nr. 8c.
Beerdigung: Sonnabend, Nachmitt. 2 Uhr. [916]

Nach mehrjährigen Leiden verschied sanft heute früh 10 Uhr unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel [915]

Richard Friedmann

im Alter von 29 Jahren.

Breslau, den 20. Januar 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdig.: Sonnt., d. 23., Vm. 11 U., v. d. Leichenh. d. israel. Friedh. aus.

Heut Morgen um 5 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod unseren guten Gatten, Vater, Grossvater, Schwiegervater und Bruder, den Brauereibesitzer [1945]

Carl Paul,

plötzlich am Herzschlage.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Kattowitz, den 19. Januar 1881.
Beerdigung: Sonnabend, den 22. d. M., Vormittag 8½ Uhr.

Gestern Abend wurde unser langjähriger Mitarbeiter, der Fürstlich Pless'sche Kohlenaufseher Herr [1980]

Carl Heyer,

von einem Eisenbahnzuge überfahren und sofort getödtet. Seine Pflichttreue und sein biederer collegialischer Sinn sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Ober-Waldenburg, den 20. Januar 1881.

Die Beamten der Fürstensteiner Gruben.

Heute früh 7 Uhr verschied nach langem Krankenlager mein guter Mann, unser innigst geliebter Vater und Großvater **Moritz Kröner** im 57. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten [1971]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Leipzig und San-Francisco.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lieut. im Kaiserl. See-Bataillon Herr Dautwig in Wilhelmshaven mit Fräul. Clara Preuß in Wyrow i. Pomm. Pr.-Lt. im Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2 Herr Ritter von Jerin mit Fräul. Margarethe von Paczinsky et Tenczin in Gleiwitz.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im 2. Magdeburg. Infant.-Regt. Nr. 27 Herrn v. Sommerfeld in Magdeburg. Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im Kaiser-Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2 Herrn v. Rosenberg in Berlin.

Gestorben: Pr.-Lt. a. D. Herr v. Metzsch in Erfurt. Frau Hauptm. v. Canitz und Dallwitz in Potsdam. Oberst a. D. Herr v. Lieres u. Wilkau in Berlin.

Stadt-Theater.

Freitag. 94. Abonnement. 28ste Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen. **„Ein Sommernachtstraum."** Dramatisches Gedicht in 3 Acten von Shakespeare. Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Sonnabend. 4. Gastspiel des kgl. preuß. Kammersängers Hrn. **Th. Wachtel: „Der Postillon von Lonjumeau."** Komische Oper in 3 Acten von Adam. (Chapelou, Hr. Th. Wachtel.)

Lobe-Theater. 1956

Freitag, den 21. Januar. Z. 32. M.: **„Krieg im Frieden."**

Sonnabend, den 22. Jan. Z. 1. M.: **„Der Revisor."** Komödie in fünf Aufzügen von Nikolaus Gogel. Frei übersetzt und bearbeitet von Wilhelm Lange.

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 21. Januar, Abends 7 Uhr:

Zweite Soirée.

Zelt-Garten.

Großes Doppel-Concert von der **Capelle des 11. Regts.**, Capellmeister Herr **Theubert**, u. d. **Leipz. Quartett- u. Concertsänger, Herren Eyle, Gipner, Selow, Stahlheuer, Walter, Maaß und Hanke**; sowie Gastspiel des **Fräul. Valeska.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute: [1981]

Concert

der **Tiroler Sänger-Gesellschaft Ludwig Rainer** und der **Trautmann'schen Capelle.**

Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Heute:
Neu: Auftreten der mexican.

Kunstschützen

Dr. Carl und Miss Jenny Carl, zum 1. Male in Deutschland. Gastspiel der staunenswerthen **doppelstimmigen** Sängerin Miss **Nelly Gertine** vom Aquarium in London. — Auftreten des wundervollen kleinen **Eddy Gilsey, Adele Brown, Decastro.**

Zum 2. Male: Neu!

„John Bulls Abenteuer" von Brothers **Cragg.** Anf. 8 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Freitag:

Concert

der **neuen Leipziger Coupletsänger** Herren **Simon, Sémada, Bley, Adolfi,** [907] **Starck** und **Max.**

Anf. 7½ Uhr. Entree 50, Kinder 25 Pf. Billets 3 Stück für 1 Mark in den Commanditen.

Σαμοθράκη. [927]
Sehr beunruhigt; erbitte Erklärung.

Verlaufener Jagdhund.

Ein brauner Jagdhund hat sich vor ca. 8 Tagen verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung **Kleinburg b. Breslau**, Lindenallee 2. [1953]

Meine Leinenhandlung u. Wäsche-Fabrik befinden sich jetzt [1955]

Königsstr. 3 (Passage),

5. Laden von der Schweidnitzerstr.

M. Wolff, früher Albrechtsstraße.

Ballfächer

in überraschender Schönheit und Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen [1701]

J. Zepler's
Lederwaaren-Handlung,
34, Ring 34,
„grüne Röhrseite".

Eisbahn an der Liebichshöhe.

Frei-Concert 1979

heute Freitag, Mittag von 12 bis 2 Uhr.

Rud. Denhardt's
Cursus für Stotterer

beginnt in **Breslau** am 7. oder 10. Februar cr. Heilung in 3—4 Wochen, **ohne** Anwendung von Instrumenten u. Tactsprechen. Heilverfahren rationell, **mehrfach staatlich ausgezeichnet.** Anfragen an die **Rudolf Denhardt**'sche Anstalt in **Burgsteinfurt** (Westf.). Prospect mit amtl. Zeugn. gratis. (Siehe Aufsätze in Nr. 13 Jahrg. 1878 und Nr. 5 Jahrg. 1879 der Gartenlaube.) [1939]

Aux Caves de France. Chemisch untersuchte ungegypste frz. Weine. Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf.
Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6, nahe am Christophoriplatz. [1047]

Hauptgewinne 15000 M., 10000 M., 5000 M. i. W. **Silber-Lotterie** 1995 Gewinne in Höhe von 85500 M. i. W. **der Zool. Garten-Gesellsch. in Hamburg.** Zieh. 1. Febr. 1881. Loose à 3 M. (Porto 15 Pf.) im Hauptdebit bei **Guttentag & Co., Breslau**, Riemerzeile 9.

Leih-Institut für [1715]

Rococo-Theater-Perrücken und -Bärte

aller Charakteure für **Herren** und **Damen.** Auch wird das **Frisiren** und **Schminken** bei **Theater-Vorstellungen, Maskeraden, Hochzeiten in und außer dem Hause** übernommen. **Vollbärte** à 1,50 bei

Gebr. Müller, Theater-Friseure, **Herrenstraße 25**, vis-à-vis der Elisabetkirche.

Ausverkauf
des Gold- u. Silberwaarenlagers

wegen Aufgabe des Geschäftes. [919]

Robert Haertel, Büttnerstraße 27.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien:

Schlesische Gedichte

von

Karl von Holtei.

Mit Glossar von **K. Weinhold.**
17. Aufl. Ausgabe letzter Hand.
Preis: Geh. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Flügel u. Pianinos

aus besten Fabriken in reicher Auswahl unter Garantie zu Fabrikpreisen. [1318]

Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin,
Schweidnitzerstrasse 30.

---

928 **Eine gute Pension**

finden Schüler bei einer Prediger-Wittwe, deren Sohn die Ob.-Tertia des Magdalenäums besucht. Nähere Ausk. ertheilen gütigst Hr. General-Superint. Dr. **Erdmann**, Hr. Consist.-Rath **Weigel**, Hr. Oberl. Dr. **Bobertag**, Hr. Past. **Schubart**, Festenberg, Hr. Past. **Sybel**, Gr.-Tinz, Kr. Liegnitz.

1610 **Für Hautkranke** *rc.*

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Preuß. Lotterie-Loose

Orig. ¼ 72 M., Anth. ½ 125 M., ¼ 60 M., ⅛ 36 M., ¹⁄₁₆ 15 M., ¹⁄₃₂ 7,50 M., ¹⁄₆₄ 4 M. versendet [1938]

Cäsar Borchardt, Berlin,
Friedrichstraße 61.

Große Silber-Lotterie

des zoologischen Gartens zu Hamburg. [1493]

Es kommen in derselben Gewinne im Gesammtwerthe von

120,000 Mark

zur Entscheidung, welche **lediglich aus gediegenem, vollwerthigem Silber** bestehen, und zwar im Werthe von je 15,000, 10,000, 5000, 2500, 2000 Mark u. s. w. u. s. w.

Ziehung findet definitiv am 1. Februar 1881 statt.

Loose zu 3 Mark noch zu beziehen durch **A. Molling** in Hannover, sowie in Breslau in den bekannten Verkaufsstellen.

Geschlechts- 1524

Krankheiten, speciell **Syphilis-, Haut-, Harn- und Blasenleiden** (Flechten)-, sowie Schwächezustände **u.** Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt **brieflich** mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth, Berlin,** Commandantenstraße **30.** — Erfolge zu Tausenden einzusehen, wo andere Hilfe vergeblich.

Sofortige **Verheirathungen!**

Für viele **Damen** v. **9000 – 300,000 Mark Vermög.** suchen wir geeignete **Herren. Instit. „Frigga", Berlin** (größt. Inst.). Statut. g. Retourmarke.

Ein Kaufmann, israelit., 28 J. alt, welchem bei seiner ev. Verheirath. ein äußerst rentabl. Geschäft v. sein. Eltern ohne Entschädig. übergeb. wird, sucht, da es ihm an entspr. Damenbek. fehlt, auf diesem Wege eine

Lebensgefährtin. 1975

Vertrauensvolle Offerten unter P. 580 an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. Strengste Discretion.

Baumwolle. 1960

Zur Vertretung erster amerikanischer Häuser (General-Agentur in Bremen) wird für Schlesien ein thätiger, guteingeführter Agent gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen an **Johann M. Schay**, Bahnhofstr. 1a.

Kauf event. Socius.

Ein Kaufmann, gebild., verheirath., Christ, sucht ein älteres Geschäft zu kaufen oder sich an einem solchen mit M. 6000 **zu** betheiligen. (Bevorzugt Agentur u. Commission, jedoch nicht Bedingung.) [1968]

Offerten sub **N. 578** an **Rudolf Mosse**, **Breslau**, Ohlauerstraße 85.

Capitalien, 4½ u. 5 pCt., a. **Ritterg.** u. hiesige **Grundst.** zu vergeben.
[1269] **E. Peisker**, Gartenstr. 30b.

Ausgefallene Hypotheken u. sonstige **Forderungen** werden zu kostenfreier Einziehung übernommen, event. auch gekauft. Offerten **L. M. 50 hauptpostlagernd.** [1591]

Die an der evang. Stadtkirche hier erledigte [1937]

zweite Pastorstelle,

mit welcher incl. des Staatszuschusses ein Einkommen von 2100 Mk. nebst freier Wohnung und Gartenbenutzung verbunden ist, soll baldigst besetzt werden. Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Attesten binnen 14 Tagen bei uns einreichen.

Schmiedeberg i. Schl., 19. Jan. 1881.

Der Magistrat als Patron.

Die durch den am 21. April 1880 erfolgten Tod des gewesenen Fürstbischöflichen Commissars und Erzpriesters Herrn **Joseph Kühn** erledigte

Stelle eines Pfarrers an hiesiger katholischer Pfarrkirche

soll bis zum 15. April 1881 anderweitig besetzt werden. [1976]

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Mai 1874 und 11. Mai 1873 fordern wir, als wahlberechtigte Patronats-Behörde hiermit **römisch**-katholische **Geistliche** zur Bewerbung um diesen Posten bis spätestens **zum 1. März** d. J. auf.

Ueber die Dotation und sonstigen Verhältnisse der Stelle, welche mit zu den besten Oberschlesiens gehört, sind wir zu jeder Auskunftsertheilung bereit.

Gleiwitz, im Januar 1881.

Der Magistrat.
Kreidel.

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener **Otto'scher Gasmotor** von 3 Pferdekräften wird billig zu kaufen gesucht. Offerten sub Chiffre G. 94 i. d. Exp. d. Bresl Ztg. erb.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Heinrich Gottschalck,

früher in Firma **H. G. Gottschalck jun.** zu Breslau, Neumarkt Nr. 12, ist heute,

am 20. Januar 1881,
Nachmittags 3 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Wilhelm Friederici** zu Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 28, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 28. Februar 1881 einschließlich

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 8. Februar 1881,
Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 26. März 1881,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zimmer Nr. 47 im Amts-Gerichts-Gebäude am Schweidnitzer-Stadtgraben 2/3, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 6. Februar 1881 einschließlich

Anzeige zu machen. [1978]

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 100a Friedrichstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Siebenhubener Aecker Band 4 Blatt 141, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 62 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 6250 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 28. April 1881,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes, am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3, an. [1951]

Das Zuschlagsurtel wird

am 30. April 1881,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Breslau, den 4. Januar 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Dr. **George.**

Bekanntmachung.

Der am 17. Mai 1842 als Sohn des Maurerpoliers **Daniel Nitschke** und seiner Ehefrau **Emilie**, geb. **Schlawitz**, zu Constadt geborene Handlungs-Commis **Gustav Nitschke** ist von da am 5. Juli 1861 nach Amerika ausgewandert, hat am 11. November 1861 von Newyork aus die letzte Nachricht von sich gegeben und ist seit dieser Zeit nach Leben und Aufenthalt unbekannt. [1949]

Auf Antrag des demselben bestellten Abwesenheitsvormundes, Maurermeisters **Wilhelm Deditius** hierselbst, werden deshalb der Handlungs-Commis **Gustav Nitschke** und die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich spätestens in dem

auf den 10. November 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls auf Antrag **Gustav Nitschke** für todt erklärt und die Ausfolgung seines noch vorhandenen Vermögens an seine bekannten Erben erfolgen wird.

Constadt, den 11. Januar 1881.

Königl. Amts-Gericht.
gez. **Beier.**

Carousset-Fabrikanten

b. um gefällige Offerten nebst Ang. d. Größe, Preis u. Bedingungen.

Friedrich Heinze, Speisewirth
[1970] **in Altwasser.**

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlasse der verstorbenen verehelichten Frau Müllermeister **Schwarz, Pauline**, geb. **Schwarz**, in Pfarroggen gehörigen, zu Winzig belegenen und im Grundbuche des dismembrirten Stadtvorwerks Winzig sub Nr. 19, 20, 21 und 64 verzeichneten Grundstücke sollen erbtheilungshalber im Wege der nothwendigen Subhastation [1977]

am 18. März 1881,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer I, verkauft werden.

Es gehören:

zu 19/21 85 Ar 50 □Mtr.,
„ 20 78 „ 60 „
„ 64 99 „ 40 „

der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind:

Nr. 19/21	nach einem Reinertrage von 22 M. 50 Pf.,
Nr. 20	nach einem Reinertrage von 20 M. 04 Pf.,
Nr. 64	nach einem Reinertrage von 25 M. 41 Pf.

bei der Grundsteuer veranlagt. Zu der Gebäudesteuer sind die Grundstücke nicht eingeschätzt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen und andere, die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine oder vor Erlaß des Ausschlußurtels anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 19. März 1881,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer I, verkündet werden.

Winzig, den 10. Januar 1881.

Königliches Amts-Gericht.
Beglaubigt:
Schikore, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 124 der Kaufmann **Ismar Arnade** als Inhaber der neu errichteten Firma: [1950]

„Coseler Dampfmühle I. Arnade"

in Cosel eingetragen worden.

Cosel, den 11. Januar 1881.

Kgl. Amts-Gericht, Abth. V.
gez. Jastrow.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 für die fiscalischen Steinkohlenbergwerke **König** in Stadt **Königshütte** und **Königin Louise** bei **Zabrze OS.** erforderlichen Sprengpulvers soll im Wege der **Submission** vergeben werden. [1948]

Der Bedarf wird für die Grube König circa 3000 Centner und für die Grube Königin Louise circa 4200 Centner betragen. Termin hierzu ist auf **Montag, den 7. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,** im Amtslocale der Berginspection in **Zabrze** anberaumt worden. Lieferungslustige wollen ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Sprengpulver" versehen bis zur Eröffnung des Termins an die königliche Berginspection in Zabrze einreichen. Die Lieferungsbedingungen sind bei der Materialien-Verwaltung der Königin Louisegrube einzusehen; auch werden dieselben auf portofreie Anfrage und Beifügung von 50 Pfennigen in Briefmarken für Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Zabrze, den 14. Jan. 1881.

Königliche Berg-Inspection.

Weiden-Werder.

Die Weiden-Werder in der hiesigen Oberförsterei werden [1952]

am Freitag, den 28. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

bei **Weidlich** in Ohlau zur einjährigen Nutzung meistbietend verpachtet werden.

Ohlau, den 19. Januar 1881.

Der Oberförster.
Gudowius.

In dem Concurse

über das Vermögen der Putzmacherin

Bertha Koller

in Cosel soll eine Abschlags-Vertheilung an die Concursgläubiger erfolgen. [1966]

Es wird deshalb unter Bezugnahme auf § 139 der Concursordnung hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Summe der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen M. 3415,96 und der zur Vertheilung verfügb. Massenbestand .... „ 860,00 beträgt.

Cosel, den 20. Januar 1881.

Louis Spitz,
Concursverwalter.

Adolph Hoffmann,
Steinkohlen-Engros-Geschäft,
am Schweidnitzer Stadtgraben 25,
empfiehlt sich zur **Lieferung bester oberschlesischer und niederschlesischer Steinkohlen aus den renommirtesten Gruben zu zeitgemäss billigen Preisen.** [1961]

Stehende Röhrenkessel
mit conischer Feuerbuchse und rückkehrendem Zuge.
D. R.-Patent. [74]
Beste Kessel für Dampfmaschinen-Anlagen von 1 bis 30 Pferdekraft.
Zahlreiche Referenzen. — Prospecte gratis und franco.
Främbs & Freudenberg in Schweidnitz.

Güter-Verpachtung.
Die zur Rittergutsbesitzer **Oelsner**'schen Nachlaß-Masse gehörigen, neben einander belegenen und gemeinschaftlich bewirthschafteten Rittergüter **Sasterhausen**, Striegauer, u. **Raaben**, Schweidnitzer Kreises, an der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, sollen, mit Ausnahme des Forstes, von Johannis 1882 ab bis dahin 1894, im Wege der öffentlichen Licitation anderweit verpachtet werden. [1934]

Hierzu gehören ca. 343 Hectare Acker, ca. 44 Hectare Wiese und Weide und ca. 3 Hectare Teiche von 12,674 Mark Grundsteuer-Reinertrag. Den Verpachtungs-Termin haben wir
auf den 23. April 1881, von Vormittags 11 Uhr ab bis Abends 6 Uhr,
auf dem Schlosse zu **Sasterhausen** anberaumt und laden Pachtlustige ein.

Die Pachtbewerber haben sich über den eigenthümlichen Besitz des zur Uebernahme der Pachtung erforderlichen Vermögens und über ihre Qualification als Landwirthe spätestens bis zum Bietungstermie bei uns auszuweisen.

Die Pachtbedingungen können bei uns, sowie in der **Leuckart**schen Buchhandlung zu **Breslau**, Albrechtsstr. Nr. 52, eingesehen, auch ein Druckexemplar gegen Zahlung der Kosten dort und bei uns in Empfang genommen oder auf Verlangen durch die Post übersendet werden.

Der Förster **Unter** zu Sasterhausen ist angewiesen, die Pacht-Objecte auf Verlangen zu bezeichnen.

Trebnitz und Breslau, den 30. November 1880.
Die Testaments-Executoren:
Oelsner, Ober-Landes-Gerichtsrath. **Schaffer,** Bürgermeister a. D.

Eine gangbare Bäckerei w. zum 1. April z. **pachten gesucht.**
[926] G. Waegner, Schwersenz.

Ich beabsichtige mein am Oberringe hierselbst gelegenes **Haus** zu verkaufen. [1936]
Dasselbe enthält außer 4 Zimmern im Erdgeschoß ein herrschaftliches Quartier im ersten Stock und bedeutende Nebenräumlichkeiten.
Neumarkt i. Schl., 18. Jan. 1881.
Verw. Justizrath **Hilliges**, geb. **Magnus**.

Gasthofverkauf.
Wegen **Todesfalles** des Besitzers werde ich **Montag, den 31. Januar** d. J., den auf der hiesigen Creuzburger Vorstadt belegenen Gasthof, in welchem seit vielen Jahren eine Schankwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden ist, mit Brauerei, Stallungen, großem Hofraum und angrenzendem Garten, im Schanklocal dieses Gasthauses aus freier Hand meistbietend verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind massiv. Anzahlung 9000,00, welche bei Uebernahme am 1. März d. J. zu zahlen sind. Hierauf Reflectirende haben im Termine eine Bietungs-Caution von Mk. 300 zu hinterlegen.
Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter. [1583]
Constadt, im Januar 1881.
G. Müller, im Namen der Erben.

Wegen Kränklichkeit wollen wir unser altes, gutes, renommirtes **Colonialwaaren-Geschäft** mit vollem Ausschank bald **verkaufen.** Nur persönliche Bewerbungen werden berücksichtigt.
Breslau, den 19. Januar 1881.
Gebrüder Sittenfeld u. Co., Neumarkt Nr. 1. [918]

Ein **Gold- und Silberwaaren-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt, Sitz der Regierung, ist anderweitiger Unternehmungen wegen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1942]
Offerten bitte unter N. N. 91 an die Exp. der Bresl. Ztg. einzusenden.

Geldschrank
neuester, bester Construct., einbruchsicher, m. Panzer, s. g. gearb., st. bill. zum Verkauf. [920]
A. Kahle, Nicolaistr. 59.

Schönste
Mandarinen, Tirol. Aepfel und Birnen, Dessert-Früchte, Bouquet-Datteln, Fr. Hummern, Schellfische, Austern, Poularden, Steir. u. Böhm. Capaunen, Fette Puten,
Junge Hamburger
Hühner, Nordisches Geflügel, Hamburger Rindfleisch, Schinken,
Braunschw. und Gothaer Cervelat-, Trüffel-, Mett- und Rothwurst, Frankfurter, Jauersche, Gnadenfreier, Oppelner u. Schömberger Würste,
Magdeburger Sauerkohl,
Senf-, Zucker- u. Essig-Gurken,
Compot-Melange
empfiehlt [1935]
Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.

Kanarienvögel: Nach allen Ländern Europas vers. meine vorzügl. Hohlroll-**kanarienvögel** unter Garantie lebenden Eintreffens u. der Güte. Meine Broschüre I. u. II. à 50 Pf.
[1963] **R. Maschke,** St. Andreasberg im Harz.

Gewerbeausstellung 1881.
Eine **Etagère** von 5 qm Bodenfläche, 2,55 m Höhe, 1,62 m Tiefe, in eleganter Ausführung (5 Etagen), welche in der Liegnitzer Ausstellung benutzte, ist billig zu verkaufen. [1883]
Haynau i. Schl. A. Friedrich.

Frisch geschossene Hasen,
gut gespickt, von 22—26 Sgr. an, **Rehrücken, -Keulen, Fasanen** in großer Auswahl empfiehlt [1571]
A. Vietze, Elisabethstraße 7.

Billigste frische Hasen,
Rehrücken u. Keulen, Wildschweinsrücken, Keulen u. Kopf, Hirschfleisch von 30—60 Pf., sowie **Fasanen** empf. in größter Auswahl [1241]
Schubert, Ohlauerstraße 64, Eingang Kätzelohle.

Rehkeulen, Rehrücken,
Schwarzwild, Rothwild, Hasen und Rehblätter empfiehlt [921]
G. Pelz, Ring 60.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein cand. phil., nicht musik., s. eine **Hauslehrerstelle.** Gef. Adr an Hrn. Pastor **Scholtz**, Sadowastr. 45, Breslau.

Eine **Kindergärtnerin**, die gewillt ist, drei (3) Kindern von 6, 5 u. 4 Jahren (Mädchen) Unterricht im Lesen, Schreiben 2c., auch später im Flügelspiel (Clavier) zu ertheilen, wolle ihre Offerte unter Chiffre S. A. 90 an die Exp. der Bresl. Ztg. einsenden. [1940]
Wohnung auf dem Lande, ¼ Meile von Eisenbahnverbindung. Die Familie ist katholisch; eine sich Meldende gleicher Confession würde bevorzugt.

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches seit einigen Jahren in einem der größten Wirthschafts-Magazine Thüringens **als erste Verkäuferin** thätig ist, sucht per 1. April in Breslau oder Umgegend in solchem oder ähnlichem Geschäft Stellung.
Gef. Offerten erbitte unter H. R. 10 postlagernd Erfurt. [873]

Für meine **Wirthschafterin**, die 26 Jahre in meiner Familie bedienstet war, suche ich anderweitige Stellung. [1943]
Georg Jackwitz, Mügeln bei Pirna.

Zum sofortigen Antritt ev. 1. April d. J. suche ich einen tüchtigen [1974]
Reisenden.
Dresden.
A. J. Welsch,
Strohhut- und Schmuckfedern-Fabrikation, Sammt- und Seiden-Waaren en gros.

Ein **ordentl., kräftiges Mädchen,** welches in der Hauswirthschaft u. als **Beistand zur Pflege einer Dame** sich eignet, findet gute Stellung.
Adr. an A. Bamberger in Glogau.

Einem tüchtigen, gut empfohlenen **Reisenden,** der die Colonialw.- und Vorkosthändler der Provinzen **Schlesien** und **Posen** regelmäßig besucht, wünscht ein industrielles Etablissement seine **Special-Artikel** zur **provisionsweisen Vertretung** zu übergeben. Gef. Offerten erbittet man unter S. K. Y. postlagernd Breslau.

1890 **Buchhalter**
gesucht für ein größeres Eisengeschäft Thüringens. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse sub S. 2530 postlagernd Mühlhausen in Thüringen erbeten.

Stellensuchende jeder Branche placirt das Bureau „Bavaria", Breslau, GrüneBaumbrücke1, II.

Stellensuchende aller Branchen placirt das Bureau de Placement, Berlin W., Bülowstraße Nr. 77. **Statuten gegen 60 Pf. Marken.**

Stellung jed. Branche schnell d. Inst. „**Union**", **Berlin,** Bülowstr. 102.

Ein Verkäufer,
poln. spr., per 1. April für ein feines Galanteriew.-Geschäft verlangt. Off. sub 78 Exped der Bresl. Ztg. [1838]

Für mein Weißwaaren-, Gardinen-, Tülle- u. Spitzen-Detail-Geschäft suche ich einen
tüchtigen, jungen Mann
(Christ), welcher in gen. Branche längereZeit thätig gewesen sein muß. Jeder Anspruch auf Salair wird vollständig nach Leistungen erfüllt.
[1973] **Ernst Crohn,** Danzig.

Ein solider, junger **Mann,** mit Buchführung und Correspondance vollständig vertraut und schöner Handschrift, findet in meinem Getreide- und Producten-Geschäft sofort Stellung.
Gleiwitz. Wilh. Silbermann.

Ein junger Mann,
tüchtiger Comptoirist und Verkäufer, sucht in einem Herrengarderoben-Geschäft per 1. März Stellung. Offerten E. F. 92 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Als **Materialien-Verwalter,** mit guten Zeugnissen, sucht per bald od. später ein junger Mann Stellung
Gefällige Offerten erbeten unter M. V. 88 Briefk. der Bresl. Ztg.

Zur Leitung eines in's Baufach schlagenden großen Geschäfts wird ein kaufmännisch gebildeter Techniker oder ein routinirter **Kaufmann gesucht.** [1864]
Offerten sub **C. 568** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Ein Ziegelmeister, versehen mit gut. Attesten, sucht Stellung. Gefäll. Offerten No. 89 Exp. d. Bresl. Ztg.

Für meine **Buch-, Musikalien- und Papierhandlung** suche ich zum baldigen Antritt einen mit den **nöthigen Schulkenntnissen** versehenen **Lehrling.** [1887]
Beuthen OS. **Herrmann Freund.**

Für meinen Lederausschnitt suche ich zum sofortigen Antritt einen
Lehrling
mosaischer Religion, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen. [1886]
A. Gittler, Kattowitz.

Für einen jungen Mann, Tertianer, kräftig, aus guter Familie, wird **eine Lehrlingsstelle gesucht.** [1954]
Off. A. J. postlagernd Antonienhütte.

Als Wirthschafts-Eleve
findet ein gebildeter, junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, Aufnahme **ohne** Pensionszahlung. Ferner zu besetzen eine Hegerstellung. [1969]
Offerten sub **O. 579** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Ein f. möbl. Vorderz. m. Flügelben. ist an 1 oder 2 Herren oder Damen zu vermiethen. Näheres **Nicolaistr. 78, 3. Etage.** [923]

Von einem ruhigen Miether wird per 1. März oder 1. April in guter Lage **ein fein möbl. Zimmer,** möglichst mit Schlafcabinet, gesucht.
Offerten sub H. K. 95 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [922]

Gesucht für eine Dame ein **möbl. Zimmer** bei einer gebildeten mos. Familie. Off. mit Preisangabe unt. A. Z. 87 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Gr. Feldstraße Nr. 4
der halbe erste Stock per 1. April zu vermiethen. [906]

Bahnhofstraße 23
ist die Beletage (5 Z. nebst Zubehör u. Gartenbenutzung) zum 1. April c., sowie Stallung und Wagenremise sofort zu vermiethen. [1944]

Wegen Versetzung **Berlinerstr. 6** die erste Etage, best. in 7 Zimmern, vielem Beigelaß, Gartenbesuch mit 1 Laube, zu vermiethen. [1833]
Näh. Berlinerstr. 6, part. b. Wirth.

Sadowastraße 51
1. Stock, gr. Räume, ganz od. geth., mit Gartenben., zu verm. [844]

Flurstraße 6 per 1. April zu verm. die halbe 3. Etage im Ganzen od. getheilt. Näheres 1. Etage. [924]

Zu vermiethen per 1. April c.
sind, unmittelbar am Ringe gelegen, große Localitäten, in denen seit vielen Jahren sich eine Restauration befindet und welche sich auch für jedes andere Geschäft eignen. [1844]
S. Rechnitz, Ratibor, Ring- u. Oderstr.-Ecke.

Breslauer Börse vom 20. Januar 1881.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.*)
Reichs-Anleihe	4	100,60 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 bz
do. cons. Anl.	4	100,65 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	97,25 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	99,35 etbz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,00 G
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A....	3½	90,10 G
do. altl.	4	100,75 B
do. Lit. A....	4	100,55à70 bzB
do. do.	4½	102,40à50 bzB
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,60 B
do. do.	4½	102,85à3,00 bzB
do. Lit. C....	4	I. —
do. do.	4	II. 100,65 B
do. do.	4½	102,40 bzG
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,75 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,30 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 B
do. do.	4½	104,75 B
do. do.	5	104,75 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichta. C.
Oest. Gold-Rent.	4	75,60 G	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,40 bz	—
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,60 B	—
do. Loose 1860	5	124,00 B	—
do. do. 1864	—	—	—
Ung. Goldrente	6	93,85à4,00 bz	ult. 93,90à
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,00 bz	ult.—[3,75à
do. Pfandbr..	5	65,60 B	— [3,50bB
Russ. 1877 Anl..	5	96,00 B	—
do. 1880 do..	4	74,10à4,00 bz	ult. 74à3,75
Orient-Anl Em I.	5	—	— [bz
do. do. II.	5	61,00 bzB	ult. 60,75bB
do. do. III.	5	60,75 B	ult. —
Russ. Bod.-Crd.	5	83,75 B	—
Rumän. Oblig. .	6	92,75 bzB	ult. 92,50bB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

			Amtl. Cours.	Nichta. C.
Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	109,25 B	—
do. ult.	4	4¾	—	—
Obschl. ACDE..	3½	9⅗	198,00 B	—
do. ult.	3½	9⅗	—	198,50à7,60
do. B......	3½	9⅗	—	—[à7à7,25
Br.-Warsch. StP.	5	0	—	— [bzG
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	19,00 B	—
do. do. St.-Prior	5	2¾	71.00 B	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	7³⁄₁₀	146,50 B	ult. 146,50à
do. St.-Prior.	5	7³⁄₁₀	145,00 B	—[6,35bB
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,40 B
do.	4½	102,45 B
do. Lit. G.	4½	102,50 B
do. Lit. H.	4½	102,50 B
do. Lit. J.	4½	102,50 B
do. Lit. K.	4½	102,40 bz
do 1876	5	105,50 G
do. 1879	5	105,25 bzB
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,70 G
do. Lit. C. u. D.	4	99,75 B
do. 1873	4	99,80 B
do. Lit. F....	4½	103,50 B
do. Lit. G....	4½	103,50 B
do. Lit. H....	4½	103,75 B
do. 1874	4½	103,50 B
do. 1879	4½	104,70 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,50 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,50 G
Oels-Gnes. Prior	4½	99,00 B

Wechsel-Course vom 19. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,85 B
do. do.	3	2M.	167,75 G
London 1 L. Strl.	3½	kS.	20,40 bzB
do. do.	3½	3M.	20,27 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,65 bzB
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg ..	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	211,50 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	171,65 bzG
do. do. ..	4	2M.	170,10 G

Bank-Discont 4 %. — Lombard-Zinsfuss 5 %.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			Amtl. C.	Nichta. C.
Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—	ult. —
Lombarden ...	4	0	—	ult. —
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	3⅗	—	—
Kasch. Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	5½	95,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	6	99,00 B	ult. —[bzG
D. Reichsbank	4½	5	—	— [502,50
Sch. Bankverein	4	6	106,50 B	— [à502à
do. Bodencrd..	4	7	110,25 G	— [5,50à4
Oesterr. Credit	4	11¼	—	ult. 505,00à

Fremde Valuten.

Ducaten	—	— [bzB
Oest. W. 100 Fl. ..	172,15à25 bz	ult. —[1,50
20 Frs.-Stücke.....	—	— [11,75à
Russ. Bankn. 100 S.-R.	211,75à50à60bG	ult. 212,25à

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	125,35à40 b	—
do. Act. Brauer.	4	—	11,75 B	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank..	4	—	—	—
do. Spritactien	4	9	—	—
do. Börsenact.	4	6½	—	—
do. Wagenb.-G	4	3½	81,00 B	—
Donnersmarkh.	4	1½	63,50 bz	ult. 63,50 bz
Moritzhütte	4	—	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	49,00 B	ult. —
Oppeln. Cement.	4	3½	67,25 bz	—
Grosch. Cement.	4	4	76,25 bzG	—
Schl. Feuervers.	fr.	22	—	—
do Lebensv. AG	fr.	6	—	—
do. Immobilien	4	5	81,00 B	—
do. Leinenind.	4	5	95,00 G	—
do. Zinkh.-A.	4	5½	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	96,00 bzB	—
Laurahütte	4	6½	122,25 G	ult. 122,50à
Ver. Oelfabr...	4	7½	—	—[1,50bG
Vorwärtshütte .	4	0	—	—

*) Die amtlichen Notirungen umfassen die Zeit von 11—12¾ Uhr, die nichtamtlichen die Zeit von 11—1¾ Uhr.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Januar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	—	—	—	—	
Christiansund	762	—10	OSO 1	halb bedeckt.	
Kopenhagen	750	—12	NO 6	bedeckt.	
Stockholm	757	—17	N 4	wolkig.	
Haparanda	752	—11	NW 4	bedeckt.	
Petersburg	753	—19	WSW 2	halb bedeckt.	
Moskau	758	—28	S 1	heiter.	
Cork, Queenst.	—	—	—	—	
Brest	760	0	N 1	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	750	—4	NNO 4	bedeckt.	
Sylt	751	—10	NO 8	bedeckt.	Schneegestöber.
Hamburg	745	—7	NNO 6	bedeckt.	Nchs. stürm Schneeb.
Swinemünde	743	—10	ONO 4	Schnee.	Nachm., Nchts. Schn.
Neufahrwasser	746	—9	ONO 3	Schnee.	Nachts Schnee.
Memel	749	—16	ONO 4	bedeckt.	Nachts etw. Schnee.
Paris	—	—	—	—	
Münster	746	—6	N 2	Schnee.	
Karlsruhe	747	1	SW 5	Schnee.	
Wiesbaden	746	—6	NW 5	bedeckt.	Vormittag Schneef.
München	748	—1	W 7	bedeckt.	
Leipzig	741	—1	W 4	Schnee.	
Berlin	739	—4	NO 2	bedeckt.	Schnee.
Wien	746	—5	still.	bedeckt.	
Breslau	742	—2	SSO 1	Nebel.	Nachts Schnee.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	748	3	still.	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die gestern erwähnte Depression ist, gefolgt von unruhiger Witterung, ostwärts bis in die Gegend von Berlin fortgeschritten, an der westdeutschen Küste bis Rügen vielfach stürmische nordöstliche, am Nordfuße der Alpen stürmische westliche Winde, über West- und Nord-Central-Europa ausgedehnte und andauernde Schneefälle verursachend. Während an der deutschen Küste unter dem Einfluß der Ostwinde die Temperatur wenig verändert ist, ist es im Binnenlande, insbesondere im Süden, bei lebhafter westlicher Luftströmung meist beträchtlich wärmer geworden, in Süddeutschland sogar stellenweise Thauwetter eingetreten, jedoch ist bei weiterem Fortschreiten des Minimums wieder Abkühlung wahrscheinlich. In Rußland dauert die strenge Kälte fort.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Melzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.